

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

Für die Aufnahme von Anfragen am vorbeschriebenen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

58. Jahrgang.

Befonders rührend und erhebend gestalteten sich die Weihnachtsbescherungen in den Lazaretten, wo mit dem Lichterbaum in den Herzen der Verwundeten ein helles Licht der Freude angezündet wurde. Ein bayerischer Landwehrmann gerieth bei Jubel über das Fest so in Aufregung, daß er am anderen Morgen nicht mehr erwachte. In der Weihnachtsfreude war er gestorben. In einigen Fällen begnügten sich die Soldaten nicht damit, das Fest für sich zu feiern, sondern sie wollten auch die Franzosen daran Theil nehmen lassen. Zu einer tragikomischen Scene kam es da-

ganze Richtung in sich bergen, in deren Namen und als deren eifriger Vorkämpfer der Nebenkläger auftrat.

Die „Liberale Korrespondenz“ schreibt: „Ein ungeheuerliches Urteil ist im Beder-Prozess gefällt worden. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, nachdem selbst der Staatsanwalt nur neun Monate und 300 M. Geldstrafe beantragt hatte. Der Gerichtshof hat also alle die Beweise, die dem Angeklagten zur Erhärtung seines Vorwurfs des parteipolitischen Regiments gegolten waren, für nichts angesehen und hat den Mann, der aus edelsten Motiven heraus einen schweren Kampf ums Recht, wie er es verstand, führte, dafür hart büßen lassen, daß er manche seiner Anklagen nicht beweisen konnte und hier und da im Ausdruck übers Ziel schoß. Das Urteil ist nur zu verstehen aus der schroffen Gegnerschaft, die alles, was in Vorposten zur Herrscherkaste gehört, gegen den Eindringling empfindet, der es wagt, der staatlichen Bürokratie auf den Zahn zu fühlen. Es ist ein politisches Urteil, wie der ganze Prozess ein politischer Prozess war. Wie wir die Stimmung in Vorposten kennen, wird aber gerade dieses Urteil die Überzeugung in den weitesten Volkskreisen festigen, daß Beder — nicht in allen Einzelheiten — aber in der Gesamtaufassung recht hat: daß in Ostelbien die Bürokratie, eng mit einander verbunden, benutzt oder unbewußt, die Geschäfte der herrschenden Partei besorgt. Der Prozess wird Wunder wirken im Sinne der Belebung der fortschrittlichen Ideen. Beder's Martyrium wird nicht umsonst sein.

Zum Fall Bernhard.

L. Berlin, 20. Dezember.

Die Angelegenheit des Professors Bernhard wird nach allem, was man hört, zu einer Verlegenheit für den Kultusminister werden, zu einer solchen wie zu einer persönlichen. Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die eingeleitete, vielmehr bereits zum Abschluß gelangte Untersuchung zugunsten von Sering und zumungunsten von Bernhard ausgefallen ist. Selbstverständlich wird Professor Bernhard sein Amt behalten wollen. Wie aber kann das praktisch ermöglicht werden, wenn sich zwischen dem Ordinarius und seinen nächsten Kollegen wie auch der Fakultät eine tiefe Kluft aufbaut? Untätig zusehen wird der Minister nicht wollen und schließlich auch nicht können. Was aber kann er ersichtlich tun? Man weiß es nicht recht, und er wird es bisher wohl auch nicht wissen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Wie die „Neue politische Korrespondenz“ erfährt, befindet es sich, daß der Gesandte in Stockholm, Graf Büdler, schon vor einiger Zeit den Wunsch ausgesprochen hat, in den Ruhestand zu treten.

* Der Artikel des Prinzen Max. Die „Kölnische Volkszeitung“ erfährt aus Rom: In eingeweihten vatikanischen Kreisen verlautet, Prinz Max sei bei seinem Artikel beluene wörtlich den Ausführungen des ehemaligen Münchener Kirchenhistorikers Alois Fischer in seiner zweibändigen, 1884 erschienenen und auf dem Funde stehenden Geschichte der Kirchentrennung zwischen Orient und Okzident gefolgt. Obwohl die Angelegenheit auf Pius X. einen betrübenden Eindruck gemacht habe, wisse man doch im Vatikan die sonstigen ausgezeichneten Eigenschaften des Prinzen zu schätzen und suche den Vorfall zu verzeihen in der Annahme, daß der Verfasser von guter Absicht geleitet gewesen und bei unvollständiger Kenntnis der ganzen Materie

eine andere Darstellung geboten hätte. Im übrigen übermittelte Prinz Max dem Heiligen Vater ein Ergebenheitschreiben mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß er mit seinen Ausführungen falsch verstanden worden sei. — Prinz Max gewährte dem Mitarbeiter der „Perseveranza“ in Freiburg eine Unterredung, in der er erklärte, Zweck des Artikels sei, in der griechischen Kirche einen Ersatz für den Abfall Frankreichs, Spaniens und Portugals zu schaffen. Rom müsse den orthodoxen Orientalen die Hand bieten gegen die drohende Gefahr des vordringenden Protestantismus. Eine amtliche Ladung habe er noch nicht erhalten; seine Angelegenheit sei eine ihn allein angehende, rein persönliche, gehe daher das Königreich Sachsen nichts an. — Prinz Max hat auch auf eine an ihn seitens der schweizerischen „Liberte“ gerichtete Anfrage erklärt, daß er dem Ersuchen der Kirchenbehörde gemäß bereit sei, „Erklärungen“ über seinen Auffass, betreffend die Vereinigung der Kirchen, abzugeben.

* Eine Ausschuss-erregende Nichtbestätigung. Vor kurzem hat der Schöneberger Stadtverordneten-Vorsteher, Landtagsabgeordneter Reinbacher, sein Amt krankheits halber niedergelegt; an seiner Stelle wurde Dr. Graf von Matuschka gewählt, gleichfalls Mitglied der liberalen Fraktion. Graf Matuschka war schon einige Monate vorher von dem Stadtparlament in die Schulpfandatsion gewählt worden, doch, wie bereits mit der Wahl des Sozialdemokraten Bernstein, so sollte auch mit der Wahl ihres eigenen Vorstehers die Stadtverordnetenversammlung kein Glück haben. Die Regierung versagte, sechs Monate nach der erfolgten Wahl, die Bestätigung, natürlich, wie das in solchen Fällen immer geschieht, unter Verweisung der Gründe. Im Fall Bernstein nun kann man nach Analogie des berühmten Falles Singer-Berlin in der Staatsfeindlichkeit der Sozialdemokratie ohne weiteres den Grund der Nichtbestätigung finden. Ein anderes Gesicht jedoch zeigt der Fall Matuschka. Darüber schreibt die „Nöln. Ztg.“: „Graf Matuschka ist nämlich Dissident und u. a. auch als hervorragendes Mitglied des Monistenbundes bekannt. In diesem jüngsten Falle ist es also offenbar die konfessionelle Engherzigkeit, die die Schulverwaltung die Bestätigung verweigert. Die Stadtverordnetenversammlung nahm deshalb Veranlassung, einstimmig einen Antrag anzunehmen, der den Magistrat ersucht, in einer Petition an beide Häuser des Landtags die gesetzliche Normierung des staatlichen Bestätigungsrechts zu fordern mit der Maßgabe, daß die Bestätigung nur aus gesetzlich bestimmten Gründen und unter Angabe der Gründe versagt werden darf und daß die Verfassung der Bestätigung im Verwaltungsverfahren auf ihre Berechtigung nachgeprüft werden kann.“

* Die Betriebs-Einnahmen der Preussisch-Hessischen Staatsbahnen betrugen nach der „N. A. Ztg.“ im November gegenüber November 1909 im Personenverkehr 2,6 Mill. Mark, gleich 6,77 v. H. mehr, im Güterverkehr 2,3 Mill. Mark, gleich 8,06 v. H. mehr, insgesamt einschließlich Mehreinnahmen aus sonstigen Quellen 13,4 Mill. Mark, gleich 8,24 v. H. mehr. Die Zahl der Sonn- und Werkstage war in beiden Jahren gleich.

* Maßregeln gegen die Fleischsteuerung. Das Gesamtkollegium der Zentralstelle für die Württembergische Landwirtschaft, das im Gegenwart des Ministers des Innern in Stuttgart über Maßregeln gegen die Fleischsteuerung verhandelte, hat, wie der „Schwäbische Merkur“ berichtet, einstimmig beschlossen, zur allmählichen Ausschaltung des Zwischenhandels eine Viehverwertungszentrale für das ganze Land zu schaffen. Weiterhin wurde einstimmig eine Erklärung angenommen, die von dem Standpunkt aus, daß die Zulassung fremden Schlachtviehs für die einheimische Fleischproduktion nachteilig sei, die Regierung auffordert, diese Zulassung bei Rindvieh allmählich, bei Schweinen tunlichst bald zurückzuziehen.

bei in dem Dorfe Muff, wo einige Ärzte und Offiziere des Gardetrains den jungen Mädchen und Kindern des Orts eine Weihnachtsbescherung veranstalteten. Zu diesem Zweck ließen sie sich vom Wirt eine Liste der zu Bescherenden geben, was aber unter den argwöhnischen Franzosen schlimme Verurteilungen hervorrief. Als der Weihnachtsabend herankam, der Christbaum leuchtete und die Gaben bereitstanden, war niemand von der draußen versammelten Gemeinde zu bewegen, hereinzukommen. Schließlich ergriff ein resoluter Offiziersbursche ein kleines Kind und trug es trotz seines Widerstrebens in den Saal. Die angstvolle Mutter eilte dem schreienden Baby nach und wurde nun mit ihrem kleinen reich beschenkt. Da war der Pann gebrochen, alles drängte herein, und gerührt von so viel Freundlichkeit, dankten dann die Franzosen den fremden Kriegern für das herrliche Fest. So brachte der Weihnachtsbaum allen Haß zum Schweigen und einte die Gemüter in seinem verführenden Schimmer. K. O.

Aus Kunst und Leben.

Angelo Neumann †.

Wie gemeldet, ist in Küssig Angelo Neumann, der langjährige Leiter des Deutschen Landestheaters in Prag, im Alter von über 72 Jahren gestorben. Mit ihm verschwindet eine Persönlichkeit, die seit Jahrzehnten in der Theaterwelt Europas eine große Rolle gespielt und sich viele Verdienste erworben hat. Er war am 18. August 1838 in Wien geboren und schlug zuerst die Sängerkarriere ein, die ihn 1859 nach Krafau, wo er debütierte, dann nach Odenburg, Peggburg, Danzig und endlich an die Wiener Hofoper führte, der er von 1862 bis 1876 als Baritonist in hervorragender Stellung angehörte. Ein inneres Leiden zwang ihn aber, schon mit 37 Jahren um seine Pensionierung einzukommen, worauf er von August Förster, dem Leiter des Leipziger Stadttheaters, als Operndirektor engagiert wurde. Er machte sich dort durch interessante Inszenierungen Wagnerscher, Gluckscher und Mozartscher Opern einen Ruf und gründete, auf die Erfolge hin, die er mit den Aufführungen der „Nibelungen“-Trilogie in Berlin und London erzielt hatte, im Jahre 1882 das sogenannte Richard-Wagner-Theater, mit dem er bis Juni 1883 53 Städte in Deutschland, Belgien, Holland, der Schweiz, Italien und Österreich höchst erfol-

reich bereiste (er führte in 23 Städten den vollständigen „Ring des Nibelungen“ auf, in den übrigen Wagner-Konzerte). 1884 übernahm Neumann die Direktion des Stadttheaters in Bremen, die er jedoch schon im nächsten Jahre mit der Leitung des Deutschen Landestheaters in Prag vertauschte. Hier erwies er sich als Bühnenleiter von ungewöhnlichen Qualitäten, der dieser deutsch-böhmischen Bühne eine ansehnliche Stellung im deutschen Theaterleben schuf und seinen Unternehmungsgeist in der Veranstaltung sowohl von sogenannten „Meisterpielen“ in Prag wie von Ensemble-Caspielen in Petersburg, Moskau und Berlin betätigte. Vermählt war er mit der Schauspielerin Johanna Busla. Aber seine letzten Stunden erhalten wir folgende telegraphische Mitteilungen: Montagabend sah Direktor Neumann noch Gäste bei sich, darunter seinen Hausarzt Dr. Funke, mit dem er sich eingehend über Theaterfragen unterhielt. Im Gespräch warf er einen Rückblick auf seine Prager direktoriale Tätigkeit und sagte dann: „Ich bin mir ganz klar darüber, daß ich als 72jähriger Mann nicht daran denken kann, neuerdings einen zehnjährigen Pachtvertrag einzugehen.“ Seine letzten Worte zu Dr. Funke waren: „Wenn von mir unter der Erde nichts mehr übrig sein wird, so wird doch nach meiner Überzeugung der Name Angelo Neumann in der Geschichte des deutschen Theaters fortleben.“ Nach dem Weggang Dr. Funkes unterhielt sich Neumann noch mit einem anderen Arzte bis 10 Uhr und legte sich dann zu Bett. Um 3 Uhr nachts wurde er von Beschwerden übermannt und konnte gerade noch ein Stöckchen geben, dann sank er rückwärts in die Kissen. Seine Tochter Angela eilte in das Schlafzimmer und fand den Vater sterbend vor. Als die herbeigeeilten Ärzte zur Stelle waren, war Angelo Neumann bereits verstorben. Aber die Trauerfeierlichkeiten ist bis jetzt noch nichts Genaues bestimmt. Die Leiche wird wahrscheinlich in Chemnitz verbrannt werden.

gfk. Woher stammt der Name „Weihnachten“? Es liegt nahe, das Wort Weihnachten aus dem Mitteldeutschen zu erklären, wie es sich der Sprachgebrauch nach und nach zugesprochen hat. Danach würde es die Nacht der Weihe bedeuten, in der durch Christus der Menschheit Licht und Segen gebracht worden ist. Das steht auf den ersten Blick natürlich und selbstverständlich aus und ist demnach nicht richtig. Denn es ist bekannt, daß an Stelle des altgermanischen Zulfestes unser jetziges Christfest getreten ist. Damals

* Keine weitere Befreiung von der Einkommensteuer. Die „Berliner Korrespondenz“ erklärt gegenüber der Zeitungsmeldung, daß in maßgebenden Kreisen der preussischen Finanzpolitik gegenwärtig der Plan erwogen werde, für die untersten vier Stufen die Einkommensteuer demnach fallen zu lassen, also Einkommen bis 1500 Mark von der Besteuerung zu entbinden, daß Erwägungen der angegebenen Art schon aus rein finanziellen Gründen bei der preussischen Finanzverwaltung nicht in Frage gekommen sind.

* Berechtigungen der Mittelschulen. Die aus Mittelschulkreisen hervorgegangene Anregung, den Schulen die Berechtigung zur Ausstellung des freiwilligen Zeugnisses zu verleihen, hat, wie die „Preuss. Zeitschrift“ erfährt, keine Aussicht auf Verwirklichung. Wohl aber geht die Unterrichtsverwaltung mit dem Plane um, die Möglichkeit zu schaffen, daß die Schüler der Mittelschulen sich gleich nach ihrem Abgang nach neunjährigem Begehung der Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst vor einer Kommission unterziehen. Da dieses Examen heute erst nach vollendetem 17. Lebensjahr abgelegt werden kann, so würde die für die Mittelschulen in Aussicht genommene Berechtigung eine Zeitersparnis von zwei Jahren für die Schüler bedeuten; denn bei einem normalen Besuch werden die Schüler die neunstufige Mittelschule mit dem vollendeten 15. Lebensjahre verlassen.

* Der nächste Kongress deutscher Kunstgewerbetreibender und Handwerker wird 1911 im Rahmen der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 stattfinden.

Wahlbewegung.

Zur Reichstagswahl in Wiesbaden. Regierungspräsident v. Meißner soll die von bündlerisch-konservativer Seite aufgestellte Reichstagskandidatur für den Wahlkreis Wiesbaden angenommen haben. Angeblich rechnet man auf die Zentrumsstimmen für Herrn v. Meißner im ersten Wahlgang. — Wenn diese Angaben zutreffen, so ergibt sich um so mehr ohne Bezug für die liberalen Parteien die zwingende Notwendigkeit zu gemeinsamem Vorgehen.

* Nationalliberale und Fortschrittliche Volkspartei. Die Verhandlungen der Provinzialverbände der nationalliberalen und fortschrittlichen Volkspartei der Provinz Hannover über ein gemeinsames Vorgehen bei den nächsten Reichstagswahlen wurden resultatlos abgebrochen, weil der Vorstand der Nationalliberalen erklärte, daß, abgesehen von dem im fortschrittlichen Besitz befindlichen Wahlkreis Emden, er keinerlei Konzessionen machen könne.

Das liberale Abkommen für die Provinz Brandenburg. Nach dem Abkommen zwischen den liberalen Parteien in der Provinz Brandenburg zur Vermeidung von liberalen Doppeltkandidaturen werden in folgenden Wahlkreisen liberale Kandidaten aufgestellt werden: Frankfurt-Lebus (gegenwärtig Sozial.), Guben-Lübben (Radik.), Sorau-Först (Radik.), Landsberg-Soldin (Radik.), Kalau-Ludau (Radik.) und Arnswalde-Friedeberg (Reformpartei).

Liberale Kandidaturen in konservativen Wahlkreisen. Die Nationalliberalen haben der „Nationalzeitung“ zufolge im Reichstagswahlkreis Anklam-Demmin den Bauernhofbesitzer und Amtsvorsteher Rurth in Daberkow, und im Wahlkreis Ralswiek-Rösslin den ersten Bürgermeister Sachs in Rösslin aufgestellt. Beide Wahlkreise sind bis jetzt konservativ vertreten, und zwar durch die Abgeordneten Graf Schwerin-Löwitz und Ralkewitz.

Heer und Flotte.

Neujahrsempfang der kommandierenden Generale. Am Neujahrstage werden, wie alljährlich, wieder die 23 kommandierenden Generale des deutschen Heeres zur Begrüßung in Berlin anwesend sein, um im Schloße vom Kaiser empfangen zu werden, an der großen Parade im

feierten unsere Vorfahren die Winter Sonnenwende mit allerlei Festen und Gottesdiensten, und wir nahmen diesen Tag gleichsam als Symbol der Wende der Menschheit durch einen neuen Glauben. Und auf diesen urgermanischen Ursprung geht auch der Name zurück, der sich ebenso gewandelt hat, wie im Laufe der Jahrhunderte das Fest selber. Denn das Weihnachtsfest hat nicht vom Anfang an dieselbe Gestalt, wie am heutigen Tage, so ist z. B. der Christbaum, der uns jetzt als Hauptbestandteil des Festes dünkt, erst im Laufe des 17. Jahrhunderts eingeführt worden. Daneben ist auch viel von den heidnischen Gebräuchen und Sitten in unser Christfest hinüber gekommen. Diese Zeit war ursprünglich eine ganze Reihe von Feiertagen, der sogenannte Weihnachtskreis, die alle unter dem gemeinsamen Namen „Zwischen Rächten“, d. h. zu den heiligen Rächten, zusammengefaßt wurden. Somit würde also der Name nicht Racht der Weihe bedeuten, sondern da der erste Bestandteil des Namens „Weih“ aus dem germanischen „Weihe“ (heilig) kommt, so ergibt die Übersetzung des Wortes das alte schöne „Heilige Racht“. Das ist ja der Anfang des herrlichen Weihnachtsfestes „Stille Racht, heilige Racht“.

O. K. Der Bühnenerfolg einer tauben Dichterin. Im Pariser Odéon-Theater hatte dieser Tage das Werk einer unbekannten Dichterin, „Emanzipation“ einen starken Erfolg. Das Publikum war von den spannenden Vorgängen auf der Bühne so ergriffen, daß es am Schluß des Stückes zu einer sonst bei den Pariser ungewohnten Beifallsäußerung kam: die Zuschauer erhoben sich von den Plätzen und riefen nach dem Autor. Ein junges angstvoll drein schauendes Mädchen von 25 Jahren erschien an der Rampe und verbeugte sich. Es war Mlle. Verner, die Verfasserin des Dramas; aber sie hörte nichts von dem Beifall, der sie umrauschte, sie hatte auch nicht ein Wort ihres Werkes gehört, denn sie ist taub, stochtaub, und mit ihren tränenden tränen Augen, die nur noch ganz geringe Schärfe haben, konnte sie die ihr zuzubellende Menge mehr ahnen als sehen. Es ist eine merkwürdige und rührende Geschichte, die dichterische Entwicklung dieses tauben und halbblinden Mädchens, das nun ein vollgültiges Zeugnis ihrer starken dramatischen Begabung abgelegt hat. Ein englischer Korrespondent, der sie und ihre Mutter in der kleinen Pension in Passy, in der sie leben, besucht hat, erzählt davon auf Grund ihrer eigenen Befragungen. Mlle. Verner spricht rasch, atemlos, ohne Rhythmus, stochweise, wie Taube sprechen. Bis zu 14 Jahren war sie ein Kind wie andere Kinder auch, ohne jede be-

Zughaufe teilzunehmen und am Abend Gäste an der kaiserlichen Tafel zu sein. Seit dem diesjährigen Geburtstage des Kaisers, wo zum letzten Male die kommandierenden Generale in Berlin versammelt waren, haben drei Armeekorps neue kommandierende Generale erhalten, das 9., 12. und 3. bayerische Korps. Das 9. Korps erhielt für den General der Kavallerie Frhrn. v. Bietinghoff-Scheel General der Infanterie v. Bietinghoff, das 12. an Stelle des Generals der Kavallerie Frhrn. v. Proitz General der Infanterie v. Elsa und das 3. bayerische für General der Infanterie Frhrn. von der Tann-Rathsamhausen General der Infanterie Frhrn. Krefz v. Krefzenstein.

Zum Tode des Majors Dominik. Der, wie gemeldet, verstorbenen Major Dominik, dessen verdienstvolle Tätigkeit bei der Unterwerfung des letzten Mafu-Aufstandes noch in freier Erinnerung steht, hat über 20 größere Expeditionen geführt und ist auch mehrfach verwundet worden. Seine großen Erfolge im kolonialen Kriegsdienste sind vom Kaiser mehrfach durch Verleihung von Orden mit Schwertern anerkannt worden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das Befinden des Kaisers Franz Joseph. Bekanntlich ist der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit der Vertretung des Kaisers bei Eröffnung der ungarischen Delegationen beauftragt worden. Der Kaiser befindet sich indessen ganz wohl, die Ärzte wollen ihn jedoch bei dieser ungünstigen Jahreszeit nicht großen Strapazen aussetzen, zudem der Kaiser ohnehin die Weihnachtsfeierstage in Ballsee zubringen wird.

Frankreich.

Reichmanns türkische Äußerungen in der Kammer. Da der Haushalt des Ministeriums des Äußern wahrscheinlich erst am Ende der gegenwärtigen Sitzungszeit der Kammer zur Verhandlung kommt, denkt der Abgeordnete Lucien Dubert den Minister Pichon darüber zu befragen, was die französische Regierung zu den Worten des deutschen Reichskanzlers über die türkische Anleihe in seiner letzten Reichstagsrede zu sagen hat.

Die Wiederanstellung der Eisenbahner. In der Kammer forderte Verlaque die Regierung auf, Rufe zu schaffen, indem sie für die Wiederanstellung der Eisenbahner Sorge trage, die keine schwere Schuld auf sich geladen hätten. Briand erklärte, auf den Staatsbahnen werde keine Entlassung aufrecht erhalten, die nur wegen der Teilnahme an dem Streik ausgesprochen worden sei. Die Eisenbahngesellschaften versprochen, ebenso vorzugehen. Von einer allgemeinen Amnestie könne nicht die Rede sein, da man sonst Gefahr liefe, die Disziplin nachteilig zu beeinflussen. Jaurès verlangte die Wiederanstellung aller Eisenbahner ohne Einschränkung. Briand nahm sodann die Tagesordnung Rabier an, die von den Erklärungen der Regierung abnimmt und ihr das Vertrauen ausdrückt, daß sie beabsichtige, bei den Staatsbahnen eine Revision der Abfindungen mit Wohlwollen vorzunehmen und in diesem Sinne auch bei den Eisenbahngesellschaften vorgehen wolle. Darauf stellte Briand die Vertrauensfrage. Sie wurde mit sehr großer Mehrheit bejaht.

Die Winternot. Der Senat bewilligte einen Kredit von 5 Millionen für die Weinbauer, die unter den Unbilden der Witterung und durch Überschwemmungen gelitten haben.

England.

Der Abschluß der Wahlen. Mit den gestern Abend vorliegenden Resultaten sind alle 670 Abgeordnete des neuen Unterhauses gewählt. Die Liberalen und die mit ihnen koalisierten Gruppen haben eine Mehrheit von 126. Es

zählen die Unionisten 272 Mandate, die Liberalen 272, die Arbeiterpartei 42, die irischen Nationalisten 76 und die unabhängigen Nationalisten 8. — Das Parlament wird am 31. Januar zusammentreten. Die feierliche Eröffnung durch den König findet erst am 6. Februar statt.

Eine Denkmalsprobe. Das Komitee zur Errichtung eines Denkmals für König Eduard ist auf einen recht verständigen Gedanken gekommen, um die beste Lage für das Standbild ausfindig zu machen. Es wurde aus Holz ein regelrechtes Skulpturenmodell verfertigt, auf einen Wagen gesetzt, im Green Park untergefahren und an verschiedenen Stellen, die eventuell in Betracht kommen konnten, aufgestellt. Da der Tag regnerisch und nebelig war, war der Silhouetteneindruck gar nicht so übel. Der König versorgte von einem Fenster des Buckingham-Palastes aus die Probe, und Mitglieder der Kommission waren anwesend und werden später über das Ergebnis ihrer Eindrücke berichten.

Italien.

Die Wahlreform. Durch die Vorlage der Regierung, betreffend die Wahlreform und die Einführung der Zwangswahl, wird die Zahl der Wähler um ca. zwei Millionen vermehrt. Bezüglich der Vorlage wissen die Blätter zu melden, daß sie die Erweiterung des Wahlrechts, die Einführung des Wahlzwangs und die Abänderung der parlamentarischen Inkompatibilitäten betrifft.

* Ein überflüssiges Dementi. Der „Osservatore Romano“ erklärt amtlich, daß das in Rom und anderswo verbreitete Gerücht, die Kurie bereite eine Reform des Privates vor, grundlos sei. Die Erklärung sei notwendig geworden, um zu verhindern, daß viele Gläubige irreführt werden.

Norwegen.

Ein Flottenplan. Die Verteidigungskommission hat einen Flottenplan ausgearbeitet, der den Bau von 8 gepanzerten Küstenverteidigungsschiffen, 6 Torpedojägern, 40 Torpedobooten, 12 Unterseebooten, 4 Kanonenbooten, 1 Minenschiff und einigen anderen armerisierten Hilfschiffen vorsieht.

Mexiko.

Die Revolution. Wie aus Chihuahua gemeldet wird, fanden bei Matamoros zweitägige Kämpfe statt, wobei Regierungstruppen und Aufständische schwere Verluste erlitten.

Sachsen.

Die chinesischen Reformbestrebungen. In Tientsin zogen 2000 Studenten vor das Pamen des Vizekönigs und verlangten, der Vizekönig möge beim Thron die Petition wegen sofortiger Einberufung des Parlaments unterstützen. Sie erklärten, nicht eher weggehen zu wollen, als bis der Vizekönig das Versprechen gegeben habe, dies zu tun. Der Vizekönig willigte ein, die Angelegenheit der maßgebenden Stelle zu unterbreiten. Die Studenten verließen hierauf das Pamen und durchzogen die Stadt mit Bannern, welche die Aufschrift trugen: „Sofortiges Parlament!“

Luftschiffe und Aeroplane.

Ein Fliegerabsturz.

hd. Paris, 21. Dezember. Im Aerodrom von Chartres stürzte gestern vormittag der Aviatiker Foin mit einem Hélicoptère-Eindecker während eines Prüfungsflugs ab, den er um das Pilotenbrevet unternommen hatte. Der Apparat ging vollständig in Trümmer. Der Aviatiker brach einen Arm und erlitt eine Gehirnerschütterung.

ist, mit welcher tiefen Gefühl sie die Geständnisse der Liebe wiedergibt, deren Töne sie nie gehört. Die Aufführung war für sie mit starken Erregungen verbunden, und die zwar lobenden, aber sensationellen Kritiken vermehrten noch ihr Entsetzen, da es sich verschiedene Kritiker nicht nehmen ließen, bei dieser Gelegenheit von den Beziehungen zwischen Genie und Trübsinn zu sprechen. In angstvoller Spannung folgte sie dem Benehmen des Publikums und suchte vergeblich seine Gemütsstimmung zu erraten. Als am Schluß das Auditorium in die heftigste Erregung geriet, rief sie: „Sie pfeifen mich aus.“ Als aber die Mutter ihr von dem Beifallssturm erzählte, sagte sie nur traurig: „Ach, es ist wie bei jenem Gewitter damals; ich kann es nicht hören.“

C. K. Aber die Cholera in Madeira und die Einschleppung der furchtbaren Seuche auf das herrliche, alljährlich von einer wachsenden Schar von Fremden besuchte Island berichtet ein englischer Korrespondent interessante, genauere Einzelheiten. Es ist nun gelungen, festzustellen, daß die Cholera durch ein Schiff eingeschleppt wurde, das nach Südamerika bestimmt war und Madeira anließ. Einige der Passagiere, Russen und Italiener, die cholerakrank gewesen waren, kamen an Land und handelten mit einem Fruchtverkäufer; da sie kein Geld hatten, boten sie ihren einzigen Besitz, ihre alten Kleider, zum Tausch gegen das Obst ein. Die Kleider wurden gewaschen und dann von der Braut des Fruchtverkäufers getragen. Wenige Tage später erkrankte das junge Mädchen und starb an einem Leiden, das man Magen- und Darmdarmentzündung nannte. Die Krankheit breitete sich mit verheerender Schnelligkeit aus; die Behörden aber, die für die Insel schwere wirtschaftliche Schäden voraussehen, verhinderten die Bekanntgabe der Tatsache, und bis Ende November wurden in allen offiziellen Angaben alle Todesfälle als Folgen von Magen- und Darmdarmentzündung hingestellt. Inzwischen aber war aus Lissabon ein Spezialist eingetroffen und die Veröffentlichung seiner Feststellungen, die gerade mit dem Beginn der Fremdenzeit zusammenfiel, hat Furcht um seine wichtigste Einnahmequelle gebracht; es kam niemand mehr. Fast alle Fabriken sind geschlossen und überall herrscht Verzweiflung. Die Verfechtung der Wasserversorgung und die Überwachung der Abwässer bietet auf Madeira besondere Schwierigkeiten. Das Wasser kommt von den Bergen in offenen Steinleitungen, die fortwährend in ihrem Laufe sowohl zum Trinken als auch zum Waschen benutzt werden. Das Volk aber lehnt den Anordnungen der Ärzte und Beamten hartnäckigen

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 21. Dezember.

Verjährung von Forderungen am Jahresfluß.

Es sind nur noch wenige Tage bis zum Jahresfluß. Nur noch wenige Tage, die jeder Kaufmann oder Geschäftsmann oder Handwerker nicht verstreichen lassen soll, ohne nachzuprüfen, welche der ausstehenden Forderungen mit dem Jahresfluß verjähren. Notwendig wird diese Feststellung, um eine Unterbrechung der Verjährung herbeizuführen. Viele Millionen gehen alljährlich infolge Verjährung verloren. Aus reiner Unachtsamkeit, denn die Verjährung ist jederzeit aufzuhalten.

Zuerst sei hier angeführt, welche Forderungen bereits in zwei Jahren verjähren. Es sind dies die in den §§ 196, 197 des Bürgerlichen Gesetzbuchs bezeichneten Ansprüche, insbesondere alle Forderungen der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und derjenigen, die ein Kunstgewerbe betreiben, für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Versorgung fremder Geschäfte, mit Einschluß der Auslagen, sofern die Lieferung usw. nicht für den Gewerbebetrieb, sondern den privaten Haushalt des Schuldners erfolgt; die Forderungen der Land- und Forstwirte für Lieferung von land- oder forstwirtschaftlichen Erzeugnissen, die zur Verwendung im Haushalt des Schuldners erfolgt; die Forderungen der Eisenbahnen, Frachtführer, Schiffer, Lohnkutscher und Boten wegen des Fahrgelds, der Fracht, des Fuhr- und Botenlohns, mit Einschluß der Auslagen; die Forderungen der Restaurateure und Hotelwirte für Speisen, Getränke, Wohnung und Verpflegung; die Forderung der Personen, welche gewerbmäßig bewegliche Sachen vermieten; die Forderungen der Privatangehörigen wegen des Gehalts oder Lohns; die Forderungen der öffentlichen und privaten Schulen und Krankenheilanstalten für Gewährung von Unterricht, Verpflegung und Heilung; die Forderungen der Ärzte, Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher.

Neben diesen Forderungen, die aus dem Jahre 1908 herrühren, verjähren solche aus dem Jahre 1906, also nach vier Jahren. Zu diesen Ansprüchen gehören die der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker oder Landwirte, sofern die Lieferung für den Gewerbebetrieb, bezw. nicht für den Haushalt erfolgte, sowie die Ansprüche auf Rückstände von Zinsen, auch Miet- und Pachtzinsen, auf Rückstände von Renten, Ausgabelieferungen, Pensionen, Unterhaltsbeiträgen und alle anderen regelmäßig wiederkehrenden Leistungen.

Die kurzen Verjährungen beginnen mit dem Schluß des Jahres, in welchem die Forderung fällig ist. Sind Waren geliefert oder Arbeiten gemacht, ohne daß ein Zahlungsziel vereinbart wurde, so ist die Forderung sofort fällig. Hat z. B. der Kaufmann Müller an den Privatier Lehmann am 5. August 1908 für 60 M. Wein geliefert, ohne ein Zahlungsziel anzugeben, so ist anzunehmen, daß die Forderung sofort bezahlt werden muß. Die Verjährung beginnt also mit dem 31. Dezember 1908 und ist am 31. Dezember 1910 abgelaufen. Ist Müller ein Großkaufmann und hat er an den Kleinkaufmann Schulze für 200 M. Wein geliefert, wobei ein Ziel etwa nicht üblich oder durch Abrede ausgeschlossen ist, so beginnt die Verjährung ebenfalls mit dem 31. Dezember 1908 und endet, da bei der Lieferung für den Gewerbebetrieb die Verjährungsfrist von vier Jahren gesetzlich gegeben ist, mit dem 31. Dezember 1912.

Ist hingegen ein Zahlungsziel vereinbart, so nimmt die Verjährung erst nach Ablauf dieses Zahlungsziels ihren Anfang. Würde also sowohl bei der Lieferung an Lehmann für den Privatgebrauch, als auch bei der Lieferung an Schulze für den Gewerbebetrieb ein Ziel von 6 Monaten ausbedungen sein, so könnten die Forderungen seitens des Müller erst nach Ablauf dieser 6 Monate, also im Jahre

Widerstand entgegen, weigert sich, die Kranken in die Hospitäler oder Baracken zu geben, und auch die anderen Bestimmungen werden von den unteren Volkschichten nicht beachtet und umgangen. Die Cholera herrscht in der Tat nur innerhalb der ärmeren Klasse der Eingeborenen; die Fremden, die in den großen Hotels logieren, sind in keiner Weise von der Seuche betroffen worden. Inzwischen kündigt sich bereits die Hungersnot an, die Einnahmequellen der Bevölkerung sind verlegt und zu der Cholera gesellt sich nun als furchtbarer Bundesgenosse die nackte bittere Not.

Theater und Literatur.

Verhandlungen mit Herrn Zentendant Claar zur Übernahme einer königlichen Bühne haben sich, wie es scheint, nun dauernd zerschlagen, denn Herr Claar teilte einem Mitarbeiter der „Leipziger A. Nachr.“ selbst mit, daß er gar nicht daran denke, vor Ablauf seines Kontraktes im Herbst 1912 aus seiner Frankfurter Stellung zu scheiden. Mit der neuerlichen Erklärung des Herrn Claar wird also die Annahme von einem früheren Eintritten Bolters in seine neue Frankfurter Stellung und Martersfelds Einrücken für diesen in Leipzig hinfällig.

Bildende Kunst und Musik.

Kegers Chorwerk der „100te Psalm“ wurde kürzlich in Heideberg zweimal an einem Abend zu Gehör gebracht. Die Aufführung hatte solchen Erfolg, daß auch Professor Stein beabsichtigt, das Werk in Jena (Aufführung im März) zweimal hintereinander singen zu lassen.

Wissenschaft und Technik.

In der Nähe von Halle a. S. wurde bei Abbrümmungsarbeiten in der Sandgrube am Südrande des Dorfes Rathmannsdorf dieser Tage ein Steinlistengrab bloßgelegt. Es handelt sich um ein Hockergrab der jüngeren Steinzeit (200 v. Chr. u.). Das Skelett war zum größten Teil noch erhalten. Am Schädel fällt besonders die flache Stirn und das schräggehende, kräftige Gebiß auf. Das Grab enthielt noch eine Beigabe in Form eines Trinkbeckens dieser Periode.

Die „Times“ bringen einen langen, sehr anerkannten Artikel über „Christlich-Haita 606“, in dem alle bisherigen Erfahrungen zusammengefaßt und große Hoffnungen für die Zukunft ausgesprochen werden.

Hörsprecher-Kreis:
„Tagblatt-Gang“ Str. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

Ungeheures Treib für die Beile: 15 Wa. für totale Ungehe in „Schiffsmart“ und „Meiner Ungehe“ in einander Schifft; 20 Wa. in davon absteigender Schifftführung, sowie für alle übrigen (totale) Ungehe; 20 Wa. für alle zusammengehe Ungehe; 1 Wa. für totale Schifft; 2 Wa. für ausstehender Schifft. Gehe, Jahr, dritte und vierte: Seiten, durchlaufend, nach besonderer Bestimmung. — Bei mitterhöflicher Aufnahme unberückte Ungehe in Ungehe Schifftkräften entprechender Roben.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Werst-Nachgabe bis 15 Uhr mittags; für die Wörsen-Nachgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Wird die Aufnahme von Kasse an vorgeschriebenen Tagen nicht fristgemäß übernommen

58. Jahrgang.

1. 23c off.

Von Oberbürgermeister Guno-Hagen, M. d. R.

Beibehalten wurde leider die Bestimmung, daß die Bauten, wenn ihr Wert angerechnet werden soll, noch vorhanden sein müssen. Das trifft den Handwerker

erner wurde festgestellt, daß, wenn der Wert am 1. Januar 1885 maßgebend ist, die 3 Prozent des § 15, Abs. 2 nicht von diesem Wert, sondern nur von dem wirklich gezahlten Erwerbspreise berechnet werden dürfen.

* Die Wahrheit aus dem Munde des Herrn v. Oldenburg. Der Reichstagsabgeordnete v. Oldenburg-Ramischau hat am Freitag in Danzig in der Generalversammlung der

* Zeitungspropaganda auf der Kanzel. In Nach bei St. Marien (Schwarzwald) war am 4. Dezember Quartaßpredigt, wobei der dortige katholische Pfarrverweser J. Zahner von der Kanzel u. a. auch Vorlesungen aus zwei Zentrumsblättern, dem „Babischen Beobachter“ und der

(Radbrand verboten.)

Von Ernst Wichmann.

Schon die Kelten und Germanen betrachteten die Winternachtszeit als eine Festzeit. Die Germanen feierten zur Winterferienwonne ihre Julefest. Es war der Umkehr des feurigen Sonnenrades gewidmet und umfaßte die „zwölf Nächte“, vom 25. Dezember bis 6. Januar reichend. Winternachten selbst hieß die „Mutternacht“ (Modranight) bei den Angelsachsen. Man nahm an, daß in ihnen das neue Jahr geboren werde, und der alte Volksglaube meint, in diesen zwölf Tagen seien sinnbildlich die zwölf Monate des kommenden Jahres vorgestellt, welche mit ihrem Wetter je einem der zwölf Tag entsprächen, d. h. „der Kalender werde jezt gemacht“, hat daher seinen Ursprung. Die älteste nordische Mythe läßt in dieser Zeit Wotan oder Odin, den höchsten Gott selbst (nach einigen Traditionen bis dahin schlafend), aus seinem Wollenberge hervorbrechen, und mit seinem Göttergesolge der Geliebten, der Göttin Frigg, im Sturme nachjagen, die er zu seiner Gemahlin frelen will, und mit welcher er dann in den zweiten „zwölf Nächten“, im Mai, seine Hochzeit feiert. Es ist die wiedererwachende Natur selbst, welche hier personifiziert ist im Sinnbild auf die bevorstehende Zeit des Frühlings, wo neues Leben, die künftige Fruchtbarkeit der Erde, Freude und Wohlbehagen den Tod und die Kälte der friedlichen Wintermächte verdrängen werden. Später trat das Fest von Frey oder Freyr, dem Odins-Sohne, dem Gotte des Frühlings, der Sonne und der Fruchtbarkeit, an die Stelle der Tradition von Odin selbst, nachdem sich die ursprüngliche einfachere Mythe und ihr Personenkreis immer weiter und reicher ausgebildet hatten. Die Sage von der stürmischen Brautwerbung trat zurück, die Götter wandelten in friedfertiger Weise auf der Erde und mischten sich unter die Menschen. Die Ver-

Diese Zeit wurde dann eröffnet durch ein feierliches Opfer um Frieden und Fruchtbareit. — Dann wurde das Fulseuer angezündet. In allen Haushaltungen wurde das alte Herbstfeuer sorgfältig gelöscht. Man zog hinaus und entzündete auf folgende Art das neue heilige Feuer. Auf einen Baumpfahl war ein Rad mit neun Speichen befestigt, mit Stroh umwickelt, das Symbol der Sonnenscheibe. Man drehte dasselbe durch eine Vorrichtung mit Striden so lange heftig hin und her, bis seine Are, die in den Stamm eingelassen war, durch diese heftige Reibung zu glühen und zu brennen begann. Unter Jubelruf schlichtete man nun Holz und Stroh zu Haus um den Baum, dessen Asche auf die Felder gestreut wurde, und zündete an diesem Feuer Haseln, die, mit welchen nach Hause fahrend, man das Herbstfeuer neu entzündete. Hier spielt der „Zaublod“ seine Rolle, ein harter Holzblock, den man nicht zu Ende abbrennen ließ, sondern das Jahr über verwahrte, weil er segenspendende Kraft besaß. Und jetzt erglänzten welch ein freudige Lichter. In der Halle strahlten Haseln und Lampen, und dem Bleh im Stalle selbst wurde über der Krippe sein Lichtlein angezündet, wie eine Verheißung der Lichtzeit, wo es wieder draußen auf der blumigen Wiese seine Nahrung werde suchen können; ein Gebrauch, der sich heute noch vielfach bei uns erhalten hat. Wie man zum Frühlingsfest „Maibäume“ pflanzte, so pflanzte man wohl jetzt schon die immergrüne Tanne vor die Häuser und begha sie mit bunten Bändern.

Das schäumende Trinkhorn, der be rauschende Reih spielten selbstverständlich die erste Rolle beim Feste. Aber das wichtigste dabei war, der Götter nicht zu vergessen, und so trank man sich den „Minnetrunk“ zur Ehre der Himm lischen zu. „Müne“ hat die Bedeutung „Gedächtnis, Er innerung“. Der erste Becher galt dem Allvater, Odin oder Wuotan, der Sieg und Macht bescherte, der zweite dem Freyr, dem Sonnengotte, der Fruchtbarkeit und Frieden schenkte, der dritte dem Gotte Dregi, dem Gotte der Dich tung, dem zu jeder Tat begeisterten Helden. An ihn knüpfen sich beint einzelnen Trinker die Becher der Gefährten, indem man ihm zu Ehren und bei ihm sich „verlobte“, schour.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. — Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.00
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	12.00
1 Mk. Rko.	1.00

0,30	Amerikanische Noten	4,18
0,60	(Doll. 1—2 p. Doll.	30,7
0,60	Beig. Noten p. 100 Fr.	20,4
0,60	Engl. Noten p. 1 Lahr.	80,9
0,35	Fr. Noten p. 100 Fr.	160,3
0,35	Holl. Noten p. 100 fl.	80,7
0,35	Holl. Noten p. 100 L.	84,9
0,70	Öest.-U. N. p. 100 Kr.	—
0,60	Russ. Not. Gr. p. 1000.	—
0,30	Q. (1 U. R.) p. 100 Kr.	80,8
0,10	Schweiz. N. p. 100 Fr.	—
	* Kapital und Zinsen in O	

Wechsel.		In Mark.
4 1/2 %	Paris	26,80
5 %	Schweiz	27,75
5 1/2 %	St. Petersburg	—
4 1/2 %	Triest	—
—	Wien	34,9
—	do.	Kr. 10,5.

Fertige Herren- u. Knaben-Kleidung

als nützliche Weihnachtsgeschenke

empfehlen wir in überaus reicher Auswahl zu den billigsten Weihnachtspreisen.

Herren-Paletots	18.- 21.- 25.- 28.- 32.- bis 62 M.	Jünglings-Paletots	12.- 15.- 18.- 20.- 22.- bis 35 M.
Herren-Ülfers	23.- 28.- 35.- 40.- 48.- bis 70 M.	Jünglings-Ülfers	15.- 18.- 21.- 25.- 28.- bis 45 M.
Herren-Anzüge	20.- 23.- 27.- 32.- 36.- bis 68 M.	Jünglings-Anzüge	14.- 17.- 19.- 22.- 25.- bis 40 M.
Herren-Pelerinen	10.- 12.- 15.- 18.- 20.- bis 30 M.	Knaben-Paletots	4. ⁵⁰ 6.- 7. ⁵⁰ 9.- 10.- bis 30 M.
Herren-Hosen	3.- 4.- 5.- 6.- 7.- bis 18 M.	Knaben-Anzüge	3. ⁵⁰ 5.- 6. ⁵⁰ 8.- 9.- bis 25 M.
Hausjoppen u. Schlafrocke	12.- 15.- 18.- 20.- 24.- bis 50 M.	Knaben-Pelerinen	5.- 6.- 7.- 8.- 9.- bis 18 M.
Winter-Lodenjoppen	6.- 7.- 8.- 9.- 10.- bis 25 M.	Knaben-Hosen	1.- 1. ²⁵ 1. ⁷⁵ 2. ⁵⁰ bis 8 M.

Fantasie-Westen ■ Gummi-Mäntel ■ Loden-Mäntel ■ Jagd-Mäntel,
Reise- und Touristen-Kleidung ■ Ball- und Gesellschafts-Kleidung.

Als besonders billig

empfehlen wir einige Posten zurück-
gesetzter Herren- und Knabenkleidung
jeder Art unterm Einkaufspreis.

Für Mass-Anfertigung

und sonstigen eiligen Abänderungen
von fertig gekauften Stücken halten
wir stets bis zu Weihnachten einige
Arbeiter frei und sichern dadurch
pünktliche Lieferung zu.

Gebrüder Dörner, **Mauritiusstrasse 4.**
Wiesbadens
grösstes Spezial-Geschäft dieser Branche.

K 46

Wir offerieren als besonders
vorteilhafte Gelegenheit:

Ein grosses Sortiment

Brokat-Gürtel,

Elastik-Gürtel, Leder-Gürtel,

die der augenblicklichen Mode
wegen im Preise bis zur Hälfte
herabgesetzt sind, :: ::

3 Serien

Mk. 1⁵⁰ 3⁵⁰ 6⁵⁰

bis Ende dieser Woche.

Eickmeyer Nachfolger,

52 Wilhelmstrasse 52,
Ecke Grosse Burgstrasse.



„Bärenhäuser“
Portemonnaie

aus
Sant-Boxcalf.

„Extra flach“ — „Unverwundbar“
2.⁵⁰, 5.—, 6.—.

Eickmeyer Nachf.,

52 Wilhelmstr. 52

Die einzige hygien. vollkomm. in Anlage u. Betrieb billigste

Heizung f. d. Einfamilienhaus

Ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus
leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupl Spiecker & Co. Handel, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Als Weihnachts- u. Neujahrs-
geschenk bestens empfohlen!

Sieben werden ausgegeben in
vornehmen Ganzleinenbänden
mit vielartigem Titelbild zu
je 8 Mk. 1893

Nix for angut
Lustige Leut
Deham is deham

Rudolf Dietz,
Schützenhofstrasse 14.

Gänzlicher Ausverkauf

in eleganten Damen-Hüten wegen
Aufgabe des Weidäfts zu

spottbilligen Preisen.
Bälowstrasse 3, Part. r.

Zur Beseitigung von
Gesichts- u. Körperhaaren

Damenbart



radikal mit Wurzel

so dass ein Wiedervachsen
dieser Haare ausgeschlossen
ist. Keine Hautreizung und
besser als Elektrolyse. — 101.38
Garnitur aus 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100
Prüfungsgeld. Kostenlos. Versand
od. Voreinsend. (auch Briefm.)

Parfümerie M. Jung,
Wilhelmstr. 10. Telephon 2815.

Festonieren

wird angenommen
per Meter 25—35 Pf.

Engros entsprechend billiger.
Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kussmaul,
Rheinstrasse 39. 1454

Ein sehr beliebtes und praktisches Weihnachts-Geschenk sind:

Meine echten Kunders Ananas-Dessert-Torten.

Die ersten aller sogenannten Wiesbadener Ananas-Torten.

Eigene Erfindung:

Zum Versand besonders gut geeignet.

Empfehle daher bestens meine reichhaltige Auswahl für den Weihnachtstisch in allen Erzeugnissen der
feinen Konditorei- und Konfektüre-Branchen.

Konditorei Fritz Kunder, Museumstrasse 5.



Die letzten Extra-Angebote aus meinem diesjährigen

Weihnachts-Verkauf.

Preiswerte und zu Festgeschenken
besonders geeignete Gegenstände:

Pels-Stolas Krawattenform	6. ⁹⁰
Pels-Stolas Nerz-Murmelt	15.-
Pels-Jacketts Astrachan Kid	85.-
Pels-Jacketts Nerz-Murmelt	125.-
Tuch-Mantel mit Pelskragen	48.-
Jackett mit Pelsfutter kurz	45.-
Engl. Paletot mit Pelsfutter	69.-
Sammet-Jackett kurz	18. ⁵⁰
Plüsch-Mäntel mit und ohne Pelskragen in allen Längen.	1. ⁹⁵
Theater-Schals	3. ⁵⁰
Theater-Schals mit türkischer Borde	3. ⁵⁰
Theater-Schals in eleganter englischer Ausrüstung	2. ⁹⁵
Abgepaßte Stickerei-Blusen Woll-Batist, weiß und farbig.	2. ⁹⁵
Blusen-Seiden in 3 Serien Serie I Mk. 1.-	1.25
	Serie II Mk. 1.75
	Serie III

Damen-Konfektion.

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
4 Serien Kostüm-Röcke	2 ⁵⁰	4 ⁵⁰	6 ⁷⁵	8 ⁵⁰
4 Serien Abend-Mäntel	17 ⁵⁰	23 ⁰⁰	27 ⁰⁰	36 ⁰⁰
4 Serien Woll-Blusen	3 ⁹⁰	5 ²⁵	7 ²⁵	8 ⁵⁰
4 Serien Seiden-Blusen	7 ⁰⁰	9 ⁵⁰	9 ⁷⁵	11 ²⁵
4 Serien Spitzen-Blusen	5 ⁵⁰	8 ⁵⁰	11 ⁵⁰	13 ⁵⁰
4 Serien schwarze Paletots	17 ⁵⁰	20 ⁵⁰	26 ⁰⁰	32 ⁰⁰
4 Serien Jacken-Kostüme	18 ⁰⁰	26 ⁰⁰	32 ⁰⁰	39 ⁰⁰
4 Serien Kinder-Jacketts	4 ⁰⁰	5 ²⁵	6 ⁷⁵	8 ⁵⁰

Kleiderstoffe.

12 besonders vorteilhaft zusammengestellte abgepasste Kleider.

Kleid	6 Meter Meltonstreifen	Mk.	3 ⁹⁰
Kleid	6 Meter Zwirntuch, dunkle Farben	"	4 ⁹⁰
Kleid	6 Meter Zibeline, für praktische Hauskleider	"	5 ²⁵
Kleid	6 Meter gemusterter Cheviot	"	5 ⁷⁵
Kleid	6 Meter reinwollene Diagonal	"	5 ⁷⁵
Kleid	6 Meter reinwollen Satintuch	"	6 ⁵⁰
Kleid	6 Meter Satintuch, schwere Ware	"	8 ⁷⁵
Kleid	6 Meter a. Stoffen, 110 cm breit, in sich kariert	"	8 ⁷⁵
Kleid	6 Meter Ia Satintuch, besonders vorteilhaft	"	10 ⁵⁰
Kleid	6 Meter Ia Kammgarn-Cheviot, fein gerippt	"	10 ⁵⁰
Kleid	6 Meter reinwollen Tuch, 130 cm breit	"	16 ⁵⁰
Kleid	6 Meter melierter Kostümsstoff, 130 cm breit	"	16 ⁵⁰

3 Posten			3 Posten			3 Posten		
Tuch-Unterröcke			Trikot-Unterröcke			Seiden-Unterröcke		
P. I	P. II	P. III	P. I	P. II	P. III	P. I	P. II	P. III
2.75	4.50	6.75	8.25	12.50	14.75	8.75	12.75	15.-

S. GUTTMANN

Portemonnaies, Brieftaschen :: Zigarrentaschen, Visitenkartentaschen,

schöne und solide Sachen, schon zu 1 bis 3 Mk., feine in
echt Krokodil und Eidechs, Seehund usw. in Riesen-Auswahl.
Führer's Lederwaren-u. Kofferhaus
10 Grosse Burgstrasse 10. K 87

Ein Weihnachtsgeschenk

das Nutzen mit Freude verbindet.

SINGER

„66“

die neueste
und vollkommenste
Nähmaschine.



SINGER

Nähmaschinen
erhielten in
Brüssel 1910
den höchsten Preis.

Bequeme Zahlungsbedingungen.

Bei Barzahlung Rabatt.

Prospekte und Kataloge gratis und franko.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Wiesbaden. :: Langgasse 1. 1718

Eau de Cologne

die erste Marke!
Gegenüber dem Jülichplatz.
Hochfeine Parfümerien
in allen Blumen-Gerächen empfiehlt
in grösster Auswahl 1851

Nero-Drogerie,
Ecke Röder- u. Nerostr. 16.
Telephon 3953.



Prakt. Weihnachts-Geschenke

Offenbacher Patentkoffer u. Hand-
taschen in echtem Rindleder mit vier-
fach Verschluss, sowie Schuttrangen, Koffer,
Schiffe und Kofferkoffer kauft man am
billigsten nur Ringasse 22, 1. Et. 7579

Leder-Sessel,

bequeme Formen, 1782
in echtem Leder gearbeitet,
von 100 Mark an.
Wilhelm Baer, Friedr. 48.



Wie diese Palme
Aus auf der Erde wandelnde Tierreich über-
ragt, so überragen die Pflanzenfette PALMIN und
PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) die tierischen
Fette durch ihre Reinheit und Güte. Das beweist am besten der
Umfang, daß Palmin und Palmona tierische Fette in der feinen
und bürgerlichen Küche immer mehr verdrängen.
Palmin zum Kochen, Braten und Backen.
Palmona als Brotsaustrich.

IVO PUCHONNY.

Carl Kalb Sohn Nachfolger

Bankhaus, gegr. 1840,

Inhaber: Kommerzienrat Hollmann — Henry Hollmann,
Wilhelmstrasse 9, Ecke Bismarckplatz,
gegenüber der Luisenstrasse.

Besorgung aller bankgeschäftl. Transaktionen.

Unsere

Abteilung für Börsenaufträge

führt Aufträge für alle Börsen des In- und Auslandes bei billigster
Spesenberechnung schnellstens aus.



4711 Eau de Cologne

Ein stets willkommenes Weihnachts-Geschenk!
Das Ideal aller Wohlgerüche! — Lieblich-diskretes Aroma
von köstlich bleibender Frische und ausserordentlicher Feinheit!
Man verlange ausdrücklich die Marke „4711“ und weisse jede Nach-
ahmung zurück! „4711 Eau de Cologne“ ist nach ur-eigenem Rezept
destilliert aus nur den allerbesten Rohstoffen. — Seit 1792.
Zu Kölner Original-Preisen überall erhältlich!

Handschuh- und Krawatten-Spezial-Geschäft.

Spezialität:

Weihnachts-Verkauf.

Damen- und Herren-Handschuhe.

1a Ziegenleder Mk. 4.—
3 Paare Mk. 11.25

1a Glacé Mk. 3.25
3 Paare Mk. 9.—

1a Glacé Mk. 2.75
3 Paare Mk. 7.50

Glacé Mk. 2.25
3 Paare Mk. 6.—

Suède, Mocha, Rehleder, Renntierleder, Dent & Fownes gloves, Glacé mit Plüschfutter, Seidenplüsch-
futter, Lederfutter u. 1a Pelzfutter, Juchten, Nappa, Offizier- und Reit-Handschuhe.

Ball- und Gesellschafts-Handschuhe in Seide und Leder!

Stoff-Handschuhe jeder Art mit und ohne Futter von Mk. 1.— an.

Suède-Imitation, Woll- und seidene Handschuhe, Strickhandschuhe.

Prima Herren-Wäsche: Oberhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten.

Kragenschoner. — Cachenez. — Autoschawls.

Hosenträger aller Systeme.

Ball- und Gesellschafts-Krawatten in feinsten Auswahl.

Krawatten jeder Art:

Selbstbinder, Regatten, Schleifen,
Plastrons, Doppeltwesten etc.

Handschuh-Bons.

Handschuh-Kartons gratis.

Hosenträger aller Systeme



ist der Beste der Welt!

„Endwell“, „Guyot“, „Professor
Esmarch“, „Professor Jäger“,
seidene Träger.
Schmitt's Garantie-Träger
à Mk. 1.75 u. 2.25.

15 Langgasse.

Gegründet 1875.

Gg. Schmitt.

Langgasse 15.

Gegründet 1875.

Ch. Hemmer

Langgasse 34.

Fest-Geschenke
für Herren.

Weihnachts-Verkauf zu besonders billigen Preisen.

K 57



Stehkragen, Leinen, 4-fach, 3 Stück	95 Pf.
Stehumlegkragen, Leinen, 4-fach, 3 St.	1.50
Manschetten, Leinen, 4-fach, 3 Paar	1.45
Oberhemden, weiss, beste Verarb., tadell. Sitz, gl. Eins.,	3.25
Oberhemden, weiss, beste Verarb., tadell. Sitz, Falt- oder Pikee-Einsatz,	4.75
3 schmale Selbstbinder, moderne feine Farben	95 Pf.
2 breite Selbstbinder, moderne feine Farben	95 Pf.
Selbstbinder, in grosser Farbauswahl, mod. Stoffe, 1.75, 1.50, 1.25, 1.10,	95 Pf.
Schleifen, Regatts u. Deck-Krawatten, St. 1.50, 1.25, 95, 65, 45,	25 Pf.
Hosenträger, ein Posten halbsch. Träger jedes Paar	95 Pf.
Extra schwere Hosenträger, Paar	1.25
Herren-Westen, 7.95, 5.75, 4.00, 3.75,	3.25
Herren-Frack-Westen, Stück 9.50, 5.25,	3.75

Normal-Herren-Hemden, 3 Grössen	1.25, 1.10,	95 Pf.
Normal-Herren-Hemden, schöne weiche Qual., 3 Gr.,	2.50, 2.25,	1.85
Normal-Herren-Hosen, 3 Grössen	Paar 1.25, 1.10,	95 Pf.
Normal-Herren-Hosen, schöne weiche Qual., 3 Gr.,	Paar 2.50, 2.25,	1.85
Gestrickte Herren-Hosen	ohne Naht, schwere Qualität, Paar	1.75
Normal-Herren-Jacken, schöne weiche Qual.,	Stück 1.85, 1.65,	1.45
Herren-Socken, Halb-, ohne Naht, Doppel-Fersen u. -Spitzen, Paar		40 Pf.
Herren-Socken, Halbwolle, gestrikt	Paar	50 Pf.
Herren-Socken, ohne Naht, Doppel-Fers. u. -Spitzen, extra schwer, Paar		70 Pf.
Herren-Socken, reine Wolle, buntfarbig	Paar	95 Pf.
Herren-Socken, Merino-Wolle, ohne Naht, Doppel-Fersen u. Spitz., Paar		1.10
Herren-Socken, reine Wolle, bunt gestreift, in feinen Farben		1.50
Herren-Jagd-Westen	Stück 9.50, 7.75, 5.50, 4.75, 3.50,	2.25

Gelegenheits-kauf! Ein Posten farbiger Herrenhemden mit festen Manschetten, aus feinen engl. Stoffen, nur in mod. Farben, jedes Hemd statt 7.50 nur **5.75**

Echte Kamelhaar-Schlaf- und -Reisedecken,

bestes Fabrikat Stück von **8.50** bis **25.50**

Preussische Hypotheken-Actien-Bank, Berlin.

Auf Grund des im Berliner Börsen-Courier und in der Vossischen Zeitung veröffentlichten Prospektes sind

Mark 20,000,000.—

4% ige frühestens zum 2. Januar 1921 rückzahlbare Pfandbriefe und zwar

Mark 10,000,000.— mit Januar/Juli-Zinsscheinen,

Mark 10,000,000.— mit April/Okttober-Zinsscheinen,

an der Berliner Börse zum Handel und zur Notiz zugelassen worden. Die Zulassung an der Börse zu Frankfurt a. M. ist in die Wege geleitet.

Voranmeldungen auf diese Ausgabe zum Kurs von 100 1/4 % werden bis zum 4. Januar 1911 von sämtlichen Banken und Bankfirmen entgegen-
genommen. F 185

Prospekte stehen auf Wunsch spesenfrei zur Verfügung.

Berlin, im Dezember 1910.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Thinius.

Dr. Droste.

Befanntmachung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft Wiesbadens zur gefl. Kenntnissnahme, daß lt. Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten, im Einverständnis mit der Bäcker-Zunft Wiesbaden und dem Bäcker-Gehilfenverein Wiesbaden, in sämtlichen Bäckereien Wiesbadens und der umliegenden Orte vom 1. Weihnachtsfeiertag, morgens 8 Uhr, bis zum 2. Feiertag, abends 10 Uhr, die Herstellung von Backwaren verboten ist — durch Gefallen, Vehr-linge und Meister — und uns infolgedessen eine Lieferung am 2. Feiertage nicht möglich ist.

Wir ersuchen das geehrte Publikum, hiervon gefl. Kenntnis zu nehmen und seine Bestellungen darnach einrichten zu wollen. F 422

Bäcker-Zunft Wiesbaden.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein Lager in allen

Gold- u. Silberwaren

zu den bekannten billigen Preisen. Gleichzeitig empfehle meine Werkstatt zur Anfertigung von allen Neuarbeiten und Reparaturen.

Chr. Klee, Juwelier, Häfnergasse 13.

Wassbadewannen 15 Mt., Gasfächer, Gaslampen, Mischkörper usw. enorm bill. Grd. Kranje, Wellenstrasse 10. Badewanne Mt. 10, sp. Band 8.50, e. 3-arm. Gasfächer 6, e. Pr.-Mantel Mt. 7, Schwalbacher Str. 65, Laden.

Möbel! Möbel! Möbel!

Schlafzimmer, 10 Bänke, 20 Kubb., Kleider- u. Spiegel-Schränke, Bücher-schränke, Vertikals, S. u. D.-Schreib-tische, Waschtom., Nachttische, Sofas, Ottomane, Kaffee-, Schreibstühle, Stuhl-Sessel, Spiegel, mit und ohne Trumeau, Kleiderkäde, Klavierstühle usw. zu verl. Alle Lagerbestände von heute bis zu den Festtagen zu jedem nur annehmbaren Preise.

Nur Friedrichstr. 17.

Schlafzimmer-Einrichtung

in hellem Rüsterholz, mit Vert. und Fenster-Decorationen, billig zu ver-kaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Schöne Herrnzimmer-

Einrichtung billig zu verl. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Moderner

Mahagoni-Salon

mit grünen Stoff-Gardinen und Portiere preiswürdig zu verl. Näh. im Tagbl.-Kontor.

Aus freier Hand

billig zu verkaufen:

Großes flämische Speisezimmer, Einrichtung mit Fenster-Decorationen, Tischdecke und Kissen-Läufer für elektr. Licht. Näh. im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Wegen Auflösung der Firma

Caspar Führer

Kirchgasse 64,

Total-Ausverkauf von Spielwaren

zu Schleuderpreisen.

Ein Posten Petrol-Tischlampen, Küchenlampen, Hängelampen, darunter diesjährige Neuheiten, offeriere zu jedem annehm-baren Preise.

Weihnachts-Geschenke für Herren und Damen, praktische u. auch Luxus-Gegenstände, offeriere in großer Auswahl zu he-abgesetzten Preisen.

K 48

Etwas ganz Neues, Urkomisches, Solides! „Pantom Steiff“, ein Schimpanse, wie er lebt und lebt, tanzt, läuft und schwatzt: wie er mit seinen urkomischen Posen das Kasperl-Theater übertrifft; er ist genugsam, bescheiden nach Affenart, ist weich

gestopft, hat seidenartiges Pfuschfell, lässt sich waschen und ist unverwundlich und kann überallhin mitgenommen werden. Er unterhält Kinder und Erwachsene in der drolligsten Weise und wird mit seinem „Pantom-Bär“ der Liebling aller Kinder, wie sein Freund, der „Teddy Bär“, dies immer noch ist. Er hat auch vieles mit diesem gemeinsam u. auf seinen „Knopf im Ohr“, den er als Schutzmarke trägt, ist er ebenso stolz, wie alle die hunderttausende „Steiff-Originaltiere“ aller Gattungen, denendurch ihre Unzerbrechlichkeit ein langes Leben beschieden ist. „Pantom Steiff“ versagt nie, hat keine Mechanik, daher keine gleichförmigen Bewegungen. Mit den denkbar einfachsten Handgriffen können Kinder so lebendig damit spielen, wie es bisher nur geübte Marionettenspieler konnten. „Steiffs“ neuestes Schutzwort „Pantom“ rührt von Pantomimiker-Allesnachahmer her und besagt, dass diese allerneuesten Marionetten-Tiere Bewegungen lebenswahr täuschend nachmachen können. (Durch pendelndes Drehen des Holzbügels im Handgelenk und bei entsprechendem Vorwärtsgen des Spiel-

den.) „Pantom Steiff“ ist mehrmals gesetzlich geschützt. Zu treffen und zu sprechen ist dieses Pantomimtier in den besseren Spielwarenhandlungen, wo es sich in Gesellschaft der „Steiff-Spieltiere“ befindet, wie solche in 1200 verschiedenen Nummern von der



Steiff). Grand Prix: St. Louis 1904, Brüssel 1910. 80 Elektromotoren. 16,000 qm Fabrikräume. Wo dies Spielzeug nicht zu haben, wird im Monat Dezember in dringenden Fällen direkt gegen Nachnahme geliefert. (Sa 10433) F155

Photo-Apparate

billig.
Unterricht kostenlos.
Drogerie Bruno Backe.

Sehr schöne Zimmerpalmen,

ca. 1 m hoch, 1,40 m Umfang, Mf. 5.00,
1 dito, 1,60 m hoch, 95 cm Umfang,
Mf. 9.50, sowie blühende Pflanzen und
viel andere billig. Fern. einige sehr schöne
Plautannen für japanische Bäder.

Henri Arend,
Blumenstand auf dem Markt.

Buchholz-Kognat

in Originalfüllung,
in allen Preislagen, empfiehlt unter
Garantie für feinste Qualität

P. Huth,
Kaiser-Friedrich-Ring 14.

Für die Festtage: Wild u. Geflügel

In Ware.

Gebrüder Zinn,

3 Herderstraße 3. — Teleph. 3579.
Nähe Adolfallee u. Kaiser-Friedr.-Ring.

Telephonbestellungen
werden prompt ausgeführt.

Maß- Geflügel!!

alle Sorten, zu den billigsten Preisen.
Gänse zu 80—85 Pf.

Geflügelhandl. Landau,

Dehregasse 18. Telephon 4631.

Calviken, Goldbarmannen,
Kaffee Meinen abzugeben
Herderstraße 15, 2. r.

Beleuchtungskörper

für Gas und elektrisches Licht.

Schlafzimmer-Lampen von 8 Mk. an für Gas und elektr. Licht, komplett, mit Schirm, Verbräufen, Schirmreif und Pendel aus Messing, in großer Auswahl.

Elektr. Tischlampen von 6 Mk. an, komplett, mit Schirm und Stecker.

Elektr. Zugschalen von 14.50 Mk. an, Messing, matt mit Opalschirm und Franen.

Speisezimmerkrone von 49 Mk. an

aus feinstem Messingrohr, matt geschliffen, komplett, mit Brenner, Glühkörper und Zylinder.

Kombinierte Speisezimmerkrone mit elektr. Außenlampen und Mittelzugschale für Gas.

Gaszugschalen von 11 Mk. an, komplett, bis zu den elegantesten Modellen in großer Auswahl.

Gästehyphen, komplett, 4.80 Mk.

Gas für Gas und elektrisches Licht in jeder Preislage.

Carl Datz,

Spezialgeschäft für Licht, Wasser- u. sanitäre Anlagen,
Bismardring 6.

1870

Gehen Sie in den Laden und fordern Sie

nicht einen Krug Steinhäger sondern

einen **KRUG „Schlichte“**

Will man Ihnen etwas anderes als ebenso gut geben,
lehnen Sie es unbedingt ab und wenden Sie sich an das

General-Depot **JEAN EIMUTH** Frankfurt a.

KRONPRINZENSTR. 3-5

Ich sende Ihnen dann direkt oder durch meine nächste Verkaufsstelle

den echten **Schlichte'schen**
STEINHÄGER



Als passendes **Weihnachts-Geschenk** empfehle

Sirena

10 Pfg.

meine

Spezialmarken:

Weisse Rose

8 Pfg.

Villa Corona

7 Pfg.

Diese und andere Sorten
auch in Geschenk-Packungen.

Telephon 4110.

Otto Krökel, Zigarren-Spezialgeschäft,

Ecke Schwalbacher- und Friedrichstrasse.

vis-à-vis der Infanteriekaserne.

7598

Grosse Posten SPIELWAREN

welche durch die Ausstellung u. Dekoration
oder am Lager leicht beschädigt wurden
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

S. Blumenthal & Co.

Uebersaus günstiges Angebot!

Um mein großes Lager in Kognak, Likören, Rumsch-Extrakt etc. zu reorganisieren, gewähre ich bis 1. Januar 1911 auf sämtliche Verkaufspreise dieser Artikel

5 % Rabatt.

Deutscher Kognak-Verschnitt „Spezial“ 1/2 Fl. 1.60, 1/4 Fl. —.90
„Superior“ 1/2 1.80, 1/4 1.—

ferner sämtliche andere Kognak's bekannter erster Firmen.

Nürnberger
Lebkuchen
von F. G. Mehger.
Schokoladen
und Konfitüren
in großer Auswahl.
Präsent-Körbe.
Weine der Firma
August Engel.

A. Kriessing,

3 Albrechtstr. 3,
nahe dem Hauptbahnhof.

Delikatessen, Kolonialwaren.

Telephon 1700.

— Prompter Versand. —

Beachten Sie, bitte, meine Schaufenster!

Sämtliche
Bach-Bedarfs-
Artikel
mit roten Rabatt-
marken.

Gem. Zucker 3 Pf. 22

Büchel „ 24

Mehl 10 Pf. 1.70

Die Krone

der Effige sind

Prinzen-Essige

D. R. W. 55604.

Man lasse sich stets die

Edelheit bestätigen!

Allein-Fabr. Martin Prinz

Schierstein i. Rhg. 182

Vertreter: Fritz Bernstein

Aarstr. T. 3001.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1560

Herrn Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.

„Deutsches Kolonial-Haus“,

Telephon 4205,

Häufnergasse 1,

empfiehlt

7575

Feinstes Erdnuss-Tafelöl,
Usambara-Kaffee, Kamerun-Kakao.

Bonussin

Kontor-Abschluß,

hat sich bei Heiserkeit, Husten, Keuchhusten
schnell die Günstigkeit von Bergen und
Publikum erworben. Best. Extr. thymi
c. Menth. à 2 Pf. 1.75 Adler- und
Faunus-Apothek.

bestehend aus Thele mit Pulver,
Schranken u. Durchgangstür, sehr
geeignet für Kaufm. Empfangsraum
jeder Art, billig zu verkaufen. Näh.
im Tagbl.-Kontor (Tagbl.-Haus).

Ein beliebtes vornehmes Weihnachts-Geschenk
sind stets

Krawatten.

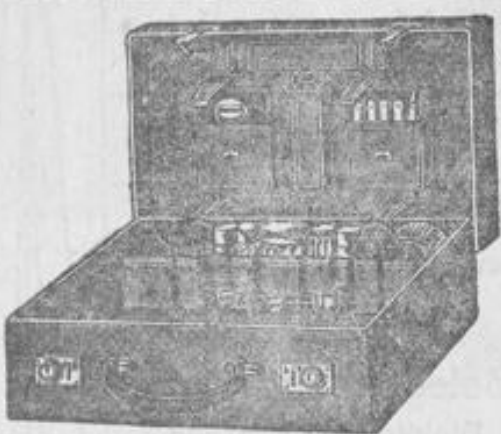
Wir bringen diesen Artikel in unerreichter Auswahl als Spezialität — eigene Fabrikation — vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Unsere Krawatten zeichnen sich durch die modernsten Stoffe und schickste Formen aus.

Hermanns & Froitzheim,

Fernsprecher Nr. 1875. — Webergasse 8.

In unserem zweiten Geschäft Langgasse 25 stets vorteilhafte Gelegenheitsposten in allen unseren Artikeln.



**Elegante
Toilette-Koffer und
Necessaire-Taschen**

Reichste Auswahl aller Formen.
Billige Weihnachtspreise.

Rosenthal & David

Engl. Magazin
44 Wilhelmstrasse 44.

für
Damen
und
Herren.

1897



Als
**passende
Geschenke**

empfehlen unterzeichnete optische Firmen:
Operngläser in allen Preislagen.
Feldstecher, Jagd- und Reisegläser,
Prismengläser
 von Busch, Zeiss, Mensold, Götz etc.
Barometer, Thermometer,
Lupen und Lesegläser,
Reisszeuge für Schüler und Techniker.
Brillen, Klemmer, Lorgnetten etc.
 in grosser Auswahl zu reellen billigen Preisen.

K. Eichhorn, Neugasse 20.
G. Warnecke, Webergasse 22.
E. Knaus & Cie., Langgasse 31,
 Filiale: Taunusstr. 16.
H. Thiedge, Langgasse 51.
Carl Müller, Langgasse 48.

**WEIHNACHTS-
GESCHENKE**

PREISWERT
PRAKTISCH
SCHÖN
UND
GUT

Spezialhaus **SCHIRG** Webergasse 1

Unterkleidung • Strumpfwaren
 ••••• Trikotagen •••••
 Herren- und Damen-Artikel
 • in geschmackvoller Weihnachtsverpackung. •

**95-Pfennig-
Schokoladen-Woche**

von heute bis Weihnachten.

Serie I: 6 Tafeln Schokolade 95 Pf.	Serie II: 5 Tafeln Schokolade 95 Pf.	Serie III: 4 Tafeln Schokolade 95 Pf.
Serie IV: 3 Tafeln Schokolade 95 Pf.	Serie V: 2 Tafeln Schokolade 95 Pf. u. 1 Rolle Croquettés	

29 Schwalb. Str. 29, **Felix Feysiegel**, 29 Schwalb. Str. 29,
 vis-à-vis d. Inf.-Kaserne, vis-à-vis d. Inf.-Kaserne
 Telefon 3822. Konditorei und Café, Telefon 3822.
 NB. Zum Verkauf kommt nur Schokolade erster Firmen. An Wieder-
 verkäufer wird nichts abgegeben.

Kaufen Sie nicht eher

einen Paletot, Mäntel, Herren- od. Damen-Plumage, sowie Kapes, Roben,
 Hosen (auch Schulhosen), bis Sie meine enorm billigen Preise gesehen haben.
Neugasse 22, 1. Etage. Stets Gelegenheitskäufe
 am Lager.

Das praktischste Weihnachts-Geschenk für **Jung und Alt**
sind elegante, moderne
und dauerhafte



Schuhwaren

Bei mir findet Jeder, selbst für den empfindlichsten Fuss, das Richtige. Ich führe Damen- und Herren-Stiefel in
 allen Preislagen und Ledersorten, **Schnür-, Zug- und Schnallenstiefel** je nach Qualität
 von Mk. 5⁵⁰ 6⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁵⁰ 9⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰
 Ferner **Kinder-Stiefel** in allen Qualitäten und Preisen je nach Grösse
 Mk. 1⁵⁰ 2²⁵ 2⁷⁵ 3²⁵ 3⁷⁵ 4²⁵ 4⁷⁵ 5²⁵ 6²⁵
Spezial-Marke: Damen-Boxkalf Mk. 7⁵⁰, **Herren-Boxkalf** Mk. 8⁵⁰.
 Eislauf-, Rodel-, Jagd- u. Touristen-Stiefel mit geschlossener Lasche Mk. 8⁵⁰.
Marke Wasserteufel mit Doppelsohle und Korkzwischensohle, wasserdicht gearbeitet,
 für Herren und Damen.
Bester Schutz gegen nasse und kalte Füsse.
Kameelhaarschuhe, sowie alle möglichen Sorten **Hauschuhe** und **Pantoffel** in Filz und Leder mit warmem Futter.
 Grosse Auswahl in gefütterten **Strassenstiefeln**, **Gummischuhe**, deutsche, russische und amerikanische Fabrikate, in
 riesiger Auswahl. **Schulstiefel**, gesetzlich geschützt. Marke **Buffalo Bill**, in allen Grössen am Lager.

J. Sandel Schuhhaus, Marktstrasse 22. - Telephon 1894.

NB. Umtausch nach dem Fest gern gestattet. Stiftungen und Vereinen gewähre ich 5-10 Prozent Rabatt.

**zu den bekannt billigen,
streng reellen Preisen.**

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Besonders billige Angebote.

Alles wird hübsch verpackt.

Damenwäsche.	Taschentücher.	Bettwäsche.	Tischwäsche.
Solide Taghemden M. 1.50, 1.80, 2.—, 2.25 etc. Schöne Taghemden M. 3.—, 3.50, 4.—, 4.25, 4.50 etc. Beinkleider M. 1.75, 2.—, 2.25. Elegante Beinkleider M. 3.—, 3.50, 3.75, 4.— etc. Nachthemden von M. 4.— an. Negligé-Jacken, Matinées. Weiße Röcke. Zierschürzen M. 1.—, 1.25 etc. Hauschürzen von M. 1.— an.	Praktische Tücher, Dtd. M. 2.50, 4.50, 6.—. Bolsaum-Tücher, Dtd. M. 4.50, 6.— etc. Madeira-Tücher in allen Preisen. Tücher mit Buchstaben, 1/2 Dtd. von M. 1.75 an. Neuheiten eleganter Tücher. ff. Monogramm-Stickerei zum Selbstkostenpreis! Hübsche Verpackung.	Betttücher, 150×230 M. 2.50, 150×250 M. 2.75, 3.—. Oberbetttücher, gebogen, von M. 4.— an. Rissenbezüge M. 1.25, 2.— etc. Bettbezüge, gestreift, von M. 4.— an. Damastbezüge von M. 5.— an. Bettwäsche mit à jour- oder Spitzen-Einfügen. Preiswerte elegante Garnituren.	Tischtücher von M. 2.50 an. Servietten, Dtd. von M. 6.— an. Gelegenheitskäufe: Bielefelder Tischzeug zur Hälfte des Wertes. Teegedecke. Küchenwäsche. Bandtücher, Dtd. M. 5.—, 6.—, 7.—, 8.— etc.
Herrenwäsche. Krawatten.	Kinderwäsche. Kinderschürzen.	Zurückgesetzte Wäsche im 1. Stock ausgelegt.	Solide Geschenke für Personal.

Leinen- und
Wäsche-Haus

Theodor Werner

Webergasse 30,
Ecke Langgasse.

„Tafelbestecke“

aller Art,

von einfachen bis zu den elegantesten Ausführungen,
mit Ebenholz-, Elfenbein-, Horn-, Hirschhorn-, Perlmutter-
und versilberten Griffen,
in den
modernsten Formen,
finden Sie zu billigsten Preisen und grösster Auswahl
nur bei dem Fachmann.

Zu willkommenen Weihnachts-Geschenken geeignet.

G. Eberhardt, Grossherzogl. Luxemb.
Hofmesserschmied,
Langgasse 46. 1656

„Mavrodaphne.“

Original-Malvasier der „Achaia“ in Patras.

Delikater Morgenwein und wunderbarer
Stärkungswein
per Flasche Mk. 2.50.Ein stets willkommenes Geschenk
6 Flaschen
in praktischen Gratiskörbchen
in einschlägigen Geschäften.

Sie sparen Geld

und finden doch nur beste Qualitätswaren
mit langjähriger Garantie im

Nähmaschinen- und Fahrradhaus
Jakob Gottfried, Grabenstr. 26

Tel. 3895. — Best. eingerichtete Reparatur-Werkstätte.

Brillanten: Grosser Posten Ringe
von Mk. 20.— bis Mk. 1600.—
Ohrringe, Nadeln etc.
(Gelegenheitskauf). 1861

J. Mössinger, Webergasse 28.

Brennholz, Kohlen und
Briketts, sowie Bechenkohlen

für Zentralheizungen,
Anthrazitkohlen
Siform-Briketts
Union-Briketts,

Buchen u. Eichen-Scheitholz,
auch geschnitten und gepalten.
Kiefernnes Anzündholz per Zentr.
Wt. 2.20,
grobgespaltenes Abfallholz
per Zentr. Wt. 1.20
Liefert prompt frei Haus 1512

W. Gail Ww.
Friedrich a. Rh. u. Wiesbaden,
Fernspr. 13. Bahnhofstr. 4. Fernspr. 94.

Rußkohlengrüß,

sowie sämtliche Sorten Kohlen und
Bündelholz, billigst Mauritsstr. 5.

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende Nähr- u. Kräftigungsmittel

Puro Fleischsaft.
Liebigs
Fleisch-Extrakt.
Bräunschw.
Schiffs-Mumie.
Maggi
Bouillonkapseln.
Malzsuppen-Extrakt.
Dr. Michaelis Eiweiß-
Kakao
Casseler Haferkakao.
Kakao Houten.
Lahmann
Iowa angewogen
von 1.20 bis 2.60.

Somatose.
Haematogen.
Tropon. Maltropen.
Roborat.
Plasmon. Sanatogen.
Bioson.
Bioerrin.
Lactagol.
Tutalin.
Pepsinwein.
Hartensteinsche
Leguminosen.
Malzextrakt.
Dr. Theinhardt
Hygama.
Sämtl. Mineralwässer.

Hafer-Nähr-Kakao,
vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei
Verdauungschwäche, chronischem Magen-
und Darmkatarrh, 1/2 Kilo Mk. 1.20.

Kinder-Nährmittel.

Nestles Kindermehl.
Kufekes do.
Mufflers
Kindernahrung
Mellins do.
Theinhardt do.
Liebenkindernahrung
Knorrs Hafermehl.
Reismehl.
Hämskolade.
Opels
Nährwischbuck.
Quaker oats.
Arrow root.

Kondensierte Milch.
Vegetabilische
Hygama.
Ramogen.
Soxhlet Milchzucker.
Soxhlet
Nährzucker.
Roths Phosphat.
Malzextrakt.
Medizinal.
Tokayer.
Medizinal.
Lebertran.
Biomax.

**Chem. reiner
Milchzucker**

p. 1/2 Kilo Mk. 1.—

Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet-Apparate
u. sämtl. Zubehörsartikel.
Milchflaschen.
Milchbüchsen.
Garnituren.
Gummisauger.
Spielschneller.
Zahnringe.
Beißzeugen.
Veilchenwurzeln.
Badeschwämme.
Kinderzahnbürsten.
Ohrenschwämmchen.
hyg. Mundservietten.

**Wasserdichte
Bettunterlagen.**
Gummi-
Windelbörschen.
hygien. Windeltücher.
Bruchblinder
Blutstoppers
Nabelpflaster.
Heftpflaster.
Sämtliche Badesalze.
Badethermometer.
Kinderpuder.
Lanoformstreupulver.
Kindercreme.
Byrolin Wundwatte.

Kinderseife,
garantiert frei von allen scharfen u. ätzenden
Bestandteilen, hervorragend durch absolute
Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar
für die empfindliche Haut der Kinder.
Stück 25 Pf., Karton à 3 St. 70 Pf.



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn er-
folgt durch die regelmässig 4 bis
5 Touren täglich fahrenden
RETTENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Be-
stellung beim Bureau:
NEHRLASSTASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

L. Rettenmayer
Wiesbaden



**EXTRA-
WAGEN**
auf die
MINUTE!!
(gerade
Expresstaxe).

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Ware zur Abgabe, da dieses in der
Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist. 909

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 20. Telephon 717.

Blumenthal

Schuhwaren!

In Schuhwaren bietet sich für die Weihnachtszeit eine ganz besondere Gelegenheit, ausserordentlich preiswert einzukaufen.

Damen-Stiefel in Chevreaux und Boxcalf, bewährte Fabrikate in grosser Formen-Auswahl . . . Paar **12.50, 10.50,** 8⁵⁰

Damen-Stiefel, „Queen-Quality“, vorzügl. amerikan. Fabrikat, Alleinverkauf für Wiesbaden, Einheitspreis Paar **16⁵⁰**

Damen- u. Herren-Stiefel, Spezialmarke: „Hammonia“, Original-Goodyear-Welt, elegante Fassons . . . Einheitspreis Paar **12⁵⁰**

Schul-Stiefel, weiches Rindboxleder, breite Fassons, in guter Verarbeitung, Grösse 31—35 Paar **5⁵⁰** 4⁷⁵
Grösse 27—30 Paar

Schul-Stiefel, weiches Rindboxleder, äusserst bequeme Fassons, Grösse 27—30, Einheitspreis Paar **3⁸⁵**

Unsere Spezialmarke: „**Kinderfreund**“, gesetzlich geschützt, Alleinverkauf für Wiesbaden, breite Naturformen, erfreuen sich in Folge ihrer ausserordentlichen Haltbarkeit und naturgemässer Formen allgemeiner Beliebtheit.

Leder-Hausschuhe für Damen, mit fester Ledersohle und Absatzfleck, Paar 3.35 und **2⁵⁰**

Leder-Hausschuhe für Damen, mit fester Ledersohle und Absatzfleck und dickem Friesfutter . . . Paar 6.35 und **4⁹⁵**

Warme Hausschuhe.

Kamelhaarschuhe aus Kamelhaarstoffen, Schnallenstiefel mit Filz- und Ledersohle, Grösse 22—26, 27—35, für Damen 36—40, für Herren 41—42
Paar **1⁶⁵ 1⁹⁵** Paar **2⁸⁵ 3⁵⁰**

Laschenschuhe mit Filz- und Ledersohle, Grösse 22—26, 27—35, für Damen und Herren
Paar 1.35, **1¹⁰** Paar **1⁶⁵ 1⁹⁵**

Kamelhaar-Laschen-Schuhe, weisse Filzsohle, Ledersohle mit verdeckter Naht, für Damen und Herren . . . Paar **3.50, 2⁹⁵**

Kamelhaar-Schnallen-Schuhe, Ia Qualitäten, für Damen **4⁷⁵** für Herren **5⁵⁰**

Mellon-Hausschuhe für Damen, warm gefüttert, mit fester Ledersohle und Absatzfleck . . . Paar 3.25 und **2⁵⁰**

Gummi-Schuhe, Harburger u. echte Petersburger Fabrikate, für Kinder, Damen und Herren.

K 34

Günstiger Wein-Einkauf für Weihnachten!

Zu jedem annehmbaren Preise werden aus der Konkursmasse

H. Lill,

Firma Christian Limbarth, Weinhandlung,

Weiss- und Rotweine, auch Kognak,

solange Vorrat reicht, in den Geschäftsräumen, Albrechtstrasse 44, Seitenbau, verkauft. Proben stehen daselbst für Reflektanten an den Wochentagen von vorm. 9—12 und nachm. 2—7 Uhr zur Verfügung. 7526

Zahlungen sind bei erfolgter Bestellung zu leisten.

Als nützliches
Weihnachts-Geschenk
empfehle ich die allgemein beliebten u. als vorzüglich anerkannten

Decker-Nähmaschinen,

nähen vorwärts
und rückwärts,
sticken und stopfen.



Kinder-Nähmaschinen in allen Preislagen

Günstigste Zahlungsbedingungen.
Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.

Martin Decker,

Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft,
Telephon **4630.** Wiesbaden, Telephon **4630.**
Neugasse 26, Ecke Marktstr. 7464

Wenn Sie
ein elegantes,
preiswertes
Weihnachts-
geschenk
kaufen wollen,
beachten Sie
bitte die
Schaufenster

Parfümerie Altstaetter
Ede Lang- und Webergasse.

Machen Sie einen Versuch mit
Hellmich's Lebensbitter à Fl. Mk. 1.40

von A. Hellmich, Dortmund. F 154

In Wiesbaden zu haben bei Kaufmann Wertz, Wilhelmstrasse.
„Kastel“ „ „ „ Restaurant Luwig Kern.
„ Eltville „ „ „ in der Drogerie W. H. Müller.
„ Wehrheim „ „ „ Chr. Schollenberger.
„ Mainz „ „ „ Restauration Eilers, Leisingstr. 3.



„**Zip-Top**“
der unerreichte Kochtopf
dieser Zeit.
Sandstranen, kocht nur
in diesem idealen Kochtopf.
Kein Anbrennen u. Ueber-
kochen mehr. Bis 50%
Ersparnis an Gas oder
Stohlen, daher der billigste
aller existierenden Kochtopfe.
Sie sparen Zeit und Geld.
Prima Referenzen und
Entschieden. Tel. 6491.

Dampfkochtopf-Verandhaus
Wiesbaden,
Friedrichstr. 18

2. Verkaufsstelle:
Tannusstr. 13,
am Kochbrunnen.

Zu zwangloser Besichtigung lade freundlichst ein.
Der „Zip-Top“ hat gegenüber allen anderen Kochapparaten
den grossen Vorzug voraus, daß er deren Nachteile vermeidet. 7524

Jean Meinecke, Möbel- und Dekorationsgeschäft,

Schwalbacher Str. 48/50, Ecke Wellritzstr. — Tel. 2721.

Empfehle als passende Weihnachtsgeschenke in grosser Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Büfets,	Truhen,	Garnituren,	Etageren,
Bücherschränke,	Teetische,	Sessel,	Ständer,
Schreibtische,	Stollenschränke	Schreibtische,	Vorplatzgarderoben,
Vitrinen,	Auszugstische,	Nähtische,	Trumeaus.
Spiegelschränke,	Umbauten,	Gondeln,	Bücherbretter,
Salonschränke,	Blumenkrippen,	Sophas,	Paneele,
Silberschränke,	Hausapotheken,	Hausuhren,	Spieletische.

ist. Es geze, einen Mann zu besitzen, mit dem sich gefelle-
idolisch verliebt. Soat machen ließ, und um den auch
die raffiniertesten Schmeicheln sie eifrig beneiden
müßten. Es hatte etwas Schielendes für sie, die seine
Schönheit war, und sich dessen Feindschaft lieb, aber doch
mit ableben, was Gleichmuth dazu sein konnte, sich
innerlich einen gewissen ertönnlichen Preis zu ver-
schaffen verstand, — für sie war es ein pridelndes Ue-
borte, mit den Berliner Gelehrten der ersten Gelell-
schaft den heimgeliebten Kampf um Heilig Mangolds an-
kannte Störpertigkeit aufzunehmen. Um seine Rhede
flümmerte sie sich weniger, da sie an sich eine begreifliche
Zugkraft der Form um der Form willen war. Seele
war für sie eine überwindene Sentimentalität, deren
der moderne Mensch ohne Schäden zu nehmen betrug,
gescheit konnte.

So hat was kammt, und ist so kammt
 auch. Und gerade vieles kennst Du, alle
 der schönen Götter, hatte noch den einzigen Fleck
 für ihn — es lag darin etwas Katholisches für ihn
 als ängstlichen Beobachter. Merkt auch er war ein ferner-
 ständiger Bruder der schönen Götter, und darum war und
 blieb er fast bis ins innerste Geheiß in Deiner Nähe, und
 seine sonst so lebhaften Sinne schweben ein eifriges
 Schweigen.

Keiner das jetzt bei Brautstand. Zehnteil
 leicht brachte es jetzt bei Brautstand. Zehnteil
 der hatte sich im Laufe des Tages vertheilte,
 daß es doch veränderlicher wäre, aber alles zu vermeiden,
 was ihn an Braut erinnern sollte, statt es darauf
 anzuwenden, irgend etwas über sie zu erfahren. Er
 dem konnte er doch den Abend, nachdem er pflicht-
 schuldig am Radmitten seiner Braut, die jetzt ganz
 bei Petersen wohnte, seinen Anwesenheitsnachricht gemacht
 hatte, noch Zehnteil hinter zu fassen. Es war ein
 Sonntag, und so fand er Ehering noch nach acht in
 seinem Leben.

„Mangib! tat, als ob er nur zufällig so im Gorbek gehen hereinbrä.“

„Aber ich ja auch, selbstverständlich, lieber Eberhard! Sei kein faß jetzt in dem ganzen Einfühlungsstrebel — und ich habe auch ein bißchen mehr zu tun — aber nicht viel zum Standen gekommen, und das sollte mit ja auch einen kleinen Portrat von Ihnen mitgeben.“

„Nee, genügt! Sech fönne ja auch nur. Sech
 Doffter weeren fit ja auch nit jedesmal selbst be-
 miligen, dos fit ja ausgedroffen. Nur bit und wiebe-
 to durchs. Telpon: Stöcker Ewerth, founthofel Stille-
 das genügt. Und in einer Stunde ist die Bäre tabel-
 log fel Ihnen angelangt.“

„Schürchte, es wird sich um kleinere Quantitäten handeln. Meine Braut ist dem Tod nicht allzu wohlgefunnt. Und zweitens während der Brautzeit heißt's doch da ein wenig Migkeiten nehmen.“

„Ah, noch Sie fragen! Berocht also! Breinen aller-
gerächsten Willkürsch, der Sottor, und — — —
ih es erlaunt zu fragen, mit weem? Melleicht irgend
etwas Bekanntes — — — so aus der Nachbarschaft?
Schelchehe!“

Robert gingen Errett's Augen nach der Strichungs-
linie, in der die Pannille Duder wohnte, und sein
Gesicht vermittelte sich in das eines leidhäftigen
Schmerz.

(Fortsetzung folgt.)

== Selbstmördt. ==

Schneßer wurde selbst mehr Maler Koffer aus dem Kunst
mit einem Koffer, als Irenen Stamm mit einem Koffer.
Genüß Götter.

On revient toujours...

[illegible]

hier nicht ganz gorten Wohnung, nur die kleine Kammer gleich, dann liegt Dolly über Mitternacht, und wenn das neue Gesellschafts nicht fest, wird sie zu rathen begeben. Dolly hat zuvorkommend ihr kleines Anstaltszimmer mit nöthiger Einrichtung, und wenn sie merkwürdig und abgelenkt ist, greift sie gleich ihre lebendigen Maoschorn zu einem in rotem Stoffen gebundenen fantaszischen Roman. Sie hat auch ihren eigenen Gesellschaftsfranz und ihre Maoschorn, die genau denselben Stoff, denselben Schnitt und dieselbe Maoschorn tragen, wie die ihrer Geschwister; sie hat ihre Straßentücher ihre Gesellschafts-robe und ihr die Morgenhülle im Haus ihren Ahnens aus ganzem Dunschneider herabfallender Zelte. Für die Ausrichtung einer solchen Gesellschaftstheorie legt sie Stunden Einnahme an; dann aber wird Dolly auch bei der nächsten Zittere Zittere maoschorn, genau wie das Mädchen jener jungen Frau, die mit ihrem Gleichling vor einigen Wochen bei der ersten Zittertheorie-Maoschorn in der Carnegie-Hall erschienen und die Maoschorn damit offiziell in die amerikanische Gesellschaft eingeführt.

== Bunte Welt. ==

Etwas über den Ursprung der Stiele. Melanchthon und Reusius, die vor der Zeit leben, sind die Erste, die bei Gott das weisse ja schaffen machen. Sauerbans Jugendbriefe hat die Gott schon gemacht, um den Briefschreibern und Abschreibern ihre Strafen zu erleichtern. Man weiß, daß man einen unangenehmen Brief für 3 pf. schicken kann, daß man fünf Stere aus Zunderholz bezahlen darf usw. Und von diesem Stere machen sehr viele Stielen Gebrauch, namentlich diejenigen, die eine große Störpörschung haben, vielleicht weniger bei Grippeaus wegen als aus Gründen der Stiele sehr einfach. Als über das Ende des Mittelalters hinaus war es eine etwas unflathige Sache, Stiele zu verschleßen, da man sich dazu das gewöhnlichen Stienemagazins bediente, dem man die verschiedenen Farben gab. Später, wahrscheinlich schon um die Mitte des 16. Jahrhunderts, ersuchte der Siegelack das Stienemagaz. Er gelangte aus Eßtha nach Tadeln, kam von dort nach Pommern und wurde von den Pommern nach Europa gebracht. Das erste urkundliche Vorkommniß fand sich an einem Schreiben aus London vom 3. August 1554 an den Pfälzgrafen Philipp von Rhodan, um der Kaiserin dieses Siegel war bei Schwandmühle das Gefallen Gerhards Gernom. Auch in Dresden ist der Siegelack erweitemmaßen schon im Jahre 1601 in Gebrauch gewesen. Allerdings war der Siegelack damals eine sehr schlechte, mit dem man sehr vorsichtig umzugehen mußte, mit ihm durch Dolaten, da man es als unangenehm empfand, ihn immer erhitzen zu müssen, wenn man ihn anwenden wollte. Doch vornehmlich die Dolaten den Siegelack niemals ganz zu erhitzen, und man ließe sie hauptsächlich auf Stiele, die hinsichtlich Zundern dienten. Den ersten Stiel, den man mit Dolaten geschossen hatte, kennt man aus der Zeit des Jahres 1624. Er rührt von einem Dr. Kropf in Speier her und ist an die hiesige Regierung in Abschrift gerichtet. Über die Dolatennutzen hatten von Radewitz, daß sie sich nur zu leicht von den Hirschen lösen, und so leicht man die eigene Spandentzeit hintenan und gift wieder zu dem Siegelack. Erst den gemauerten Stienemagazins wichen die Stielacktrophen. Viele gemauerten Umfassungs können eines Tages aus England zu uns und werden seit etwa einem Jahrhundert in allen Stienemagazins angewendet. Den eigentlichen Grund vieler Identität zu einfachen Lösungen zur Ermüdung des Stielgeschmacks hat man niemals zum Vornehm nach kennen gelernt. Doch war es ein Engländer, der Stiele Erfindung fortwährend ausübte und die erste Glasstiele zur Verfertigung von Stienemagazins erfand. Ob sie noch gar nicht so lange her, daß die Stienemagazins ein beständiger und billiger Handelartikel sind. Im Jahre 1840 waren gemauerten Stienemagazins auf dem Markt. Die Gabelstangen erlangte bereits damals sehr bald eine große Ausbreitung, und schon im Jahre 1862 verfertigte eine einzige

[illegible][illegible]

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Ganz“.

Schalter-Gasse, eröffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Pressepreis-Ausschuss:

„Tagblatt-Ganz“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. R. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Briefporto. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Buchhandlung Wilmannsring 23, sowie die 113 Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Buchhandlung Wilmannsring 23, sowie die 113 Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Buchhandlung Wilmannsring 23, sowie die 113 Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in engerem Rahmen; 20 Hg. in beiden abweichender Sachverhalte, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 20 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für lokale Anzeigen; 2 Hg. für auswärtige Anzeigen. — Ganz, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unteränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Waggen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 594.

Wiesbaden. Mittwoch, 21. Dezember 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

An unsere Post-Abonnenten!

Um die erfahrungsgemäß beim Vierteljahrwechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Post-Abonnenten alsbald die Erneuerung ihres Abonnements bewerkstelligen zu wollen. Dasselbe kann sowohl bei den Postämtern als auch durch das Bestellpersonal derselben erfolgen.

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Das Zuwachsteuerrecht in der Kommissionsfassung.

Von Oberbürgermeister Guno-Hagen, M. d. R.

II.

Der Steuerjahr wurde in den Stufen, die eine Wertsteigerung über 100 Prozent betreffen, erhöht, sie steigen für je 10 Prozent Wertsteigerung um 1 Prozent, so daß bei 200 Prozent Wertsteigerung der Wertsteigerung zu zahlen sind. In Abs. 3 des § 20 wurde die Wertgrenze 100 M. für den Ar für Weinberge auf 200 M. erhöht. Die untere Grenze, bei der die Erhebung der Steuer unterbleibt, wurde von 1 M. auf 20 M. erhöht.

Die Steuerfreiheit der Landesfürsten wurde gestrichen, eine solche für gemeinnützige Vereinigungen zum Zweck der inneren Kolonisation eingeführt. Neu aufgenommen wurde eine Vorschrift, wonach der Grundstückseigentümer beantragen kann, daß ihm über die feststellbaren Berechnungsgrundlagen der Steuer ein Bescheid erteilt werde, der durch Rechtsmittel anfechtbar ist und rechtskräftig wird und für die spätere Veranlagung maßgebend ist. Allerdings hat er die Kosten zu tragen.

Das Recht der Gemeinden, 40 Prozent des Ertrages der Steuer zu erhalten, wurde gegen die Beschränkung durch die Landesgesetzgebung tunlichst sichergestellt. Der Bundesstaat darf die 40 Prozent nicht für sich einziehen. Nur über die Verteilung zwischen Kreis und Gemeinde kann die Landesgesetzgebung bestimmen (wegen der Gutsbezirke).

Das Recht der Gemeinden, welche schon vor dem 1. April 1909 Zuwachsteuer erhoben, auf Festsetzung des bisherigen Durchschnittsertrags wurde genauer begrenzt, zum Nachteil der Gemeinden.

Das Gesetz soll am 1. April 1911 in Kraft treten, es sollen aber die nach dem 1. April 1910 erfolgten Eigentumsübertragungen schon von der Reichsteuer betroffen werden, sofern nicht das zugrundeliegende Veräußerungsgeschäft vorher in öffentlich

beglaubigter Form errichtet oder bei einer Behörde eingereicht war. Doch soll bei Übertragungen, die zwischen dem 12. April und 30. November 1910 stattgefunden haben, die Steuer vom Reich nicht beansprucht werden, wenn der Preis bei bekannten Grundstücken 30 000 M., bei unbekannten 10 000 M. nicht übersteigt.

Seit dem Reich für in der Zeit vom 11. April 1910 bis 31. März 1911 eingetretene Übertragungen Steuer in Anspruch nimmt, tritt die Besteuerung auf Grund der bisherigen einzelstaatlichen Gesetze (Gassen, Lippes) und Gemeindestatute rückwirkend außer Kraft, auch wenn die Steuer bereits bezahlt oder rechtskräftig veranlagt war. Die von der Gemeinde eingezogene Steuer fällt dem Reich zu, zuviel erhobene wird zurückgezahlt. Soweit das Reich für diese Geschäfte Steuer nicht beansprucht, bleibt die Gemeindesteuer in Geltung, auch wenn die Veranlagung erst nach dem 1. April 1911 beendet wird.

Nun kommt die kleine Finanzreform! Während nach § 90 des Stempelgesetzes die Zuwachsteuer an Stelle des zweiten Drittels der Umsatzsteuer treten sollte, soll wegen des Mehrbedarfs für die neue Heeresvorlage und die Veteranenfürsorge die Umsatzsteuer in Höhe von 2/3 Prozent neben der Zuwachsteuer für alle Eigentumsübertragungen bis 1. Juli 1914 aufrechterhalten werden. Später soll der dann noch mit 1/3 Prozent bestehende Umsatzstempel allmählich herabgesetzt werden, wenn die Zuwachsteuer mehr als 25 Millionen bringt.

Zu der von dem gebundenen Besitz (Hofeinkommen) zu zahlenden Steuer von 1/4 Prozent des Wertes alle 30 Jahre (also für 900 000 M. Wert jährlich 100 M.) soll gleichfalls statt der Zuwachsteuer ein Zuschlag von 1/4 Prozent erhoben werden, an dem auch Bundesstaat und Gemeinde Anteil nehmen. Auch die Standesherren müssen diese direkte Besitzabgabe entrichten, doch wird zwischen den Prinzen der regierenden Häuser, den Angehörigen der 1806 defizitierten Fürstentümer, des Hohenzollernschen und Solfsteinischen Hauses und den schon 60 Jahre früher Mediatisierten ein feiner Unterschied gemacht. Erstere sollen steuerfrei bleiben!

Politische Übersicht.

Der Prozeß Becker.

Das Urteil im Greifswalder Prozeß, der vier Wochen lang die Öffentlichkeit in Atem gehalten hat, wird, das kann man sofort mit aller Bestimmtheit sagen, für das herrschende konservativ-agrarische

System verhängnisvolle Folgen haben. Es muß sie haben. Es ist nicht möglich, daß die öffentliche Meinung, abgesehen selbstverständlich von den konservativen Jeter, die unerhört drafonische Beurteilung des Mittergutsbesizers Beder zu einem Jahr Gefängnis mit der Befriedigung aufnehmen kann, die ein gerechter Spruch erweckt, weil er als die Lösung einer Spaltung, gleichsam als ein Akt der Reinigung empfunden wird. Überblickt man den Gang der Beweisaufnahme, so muß man sagen: Der sichtbare und der unsichtbare Gegner, mit denen sich das leidenschaftliche Temperament des Angeklagten eingelassen hatte, waren flüchter als ihr Angreifer. Der sichtbare Gegner, Landrat v. Malhahn, wußte mit bemerkenswerter Geschicklichkeit jeder seiner Amtshandlungen eine unerschütterliche sachliche Grundlage zu geben, der unsichtbare Gegner aber, das herrschende System, arbeitete in Gestalt von Zeugnisaussagen mit gleicher Meisterhaft. Es gibt nur noch eine überlieferte Institution in Europa, die ein gleiches Maß von anscheinend unangreifbarer Klugheit und dialektischer Gewandtheit, wie es der ostelbischen Bureaukratie zukommt, für sich beanspruchen kann, und das ist die römische Kurie. Der Vergleich mag manchem wunderbar erscheinen, aber die Ähnlichkeit zwischen diesen beiden Mächten ist in der Tat groß. Ein rücksichtsloser Gewissenszwang wird mit Mitteln ausgeübt, die, weil sie stets den Schein des formalen Rechts für sich haben, in ihrer Verderblichkeit nur erfaßt werden können, wenn man sich eben vom Boden des formalen Rechts frei macht und in die Tiefe des Systems eindringt. Was in Greifswald trotz der Gewandtheit der Prozeßgegner das Herrn Becker und trotz der Verjagung der Erlaubnis, die Geheimakten über den liberalen Verein zu benutzen, an den Tag gekommen ist, das wirkt wahrhaft blendende Licht auf ein wunderbar ineinandergreifendes Gefüge von schroffster parteipolitischer Einseitigkeit, die gegen den Liberalismus und für den Agrarkonservatismus arbeitet, die sich auch nicht scheut, gegebenenfalls gegen die Regierung aufzutreten, wenn man sich einmal in Berlin einfallen läßt, auch dem Liberalismus einigermaßen sein Recht werden zu lassen. So geschah es während der Biographien, wo die konservativen Staatsstößen im Kreise der Gruppierungen verschiedentlich anders wollten und anders taten, als es dem Fürsten Bülow genehm war. Das Urteil des Greifswalder Landgerichts wird keinen überzeugen, sondern es wird nur einen noch spitzeren Stoß in Gedanken und Empfindungen aller Liberalen treiben. Der Sieg des Herrn v. Malhahn wird einer von denen sein, die mit unerfittlicher Notwendigkeit die um so schlimmere Niederlagen für die

Fenilleton.

Deutsche Weihnachten vor Paris 1870.

Vor vierzig Jahren war's, — der lebendige Gürtel deutscher Soldaten, der die Riesenstadt Paris mit seiner waffenstarken Macht umschlungen hielt, schloß sich in seiner breiten, undurchdringlichen Festigkeit immer enger um den gefangenen Feind. Allmählich sahen die deutschen Posten, von den höher gelegenen Punkten der Vernietungs-Peripherie aus, im Zentrum des von der Armee gebildeten Kreises einen Feuerschein, und unter dieser dunkel brandenden Leuchte lag Paris, dem Auge verborgen, in der Finsternis.

Am 24. Dezember aber, so erzählt Theodor Fontane, zog sich um diesen inneren Feuerschein ein äußerer, nicht weithin sichtbar, aber überall vorhanden: eine Lichtkette von viel tausend brennenden Christbäumen, großen und kleinen, auf der wie auf einer goldenen Brücke Gedanken, Wünsche und Träume nach der fernen Heimat wanderten. Witten im Krieg und Feindesland hatten die deutschen Herzen von ihrem Lieblichkeits nicht lassen wollen: Die Heere feierten ihr Weihnachten nach der alten, liebvertrauten, schönen Weise. Die Franzosen hatten in den Tagen vom 21. bis 24. Dezember ihren zweiten großen Ausfall unternommen, und eine harte Zeit voll bitteren Streikens und Blutvergießens lag hinter den Truppen, als sie in der Feier des Friedens- und Freudenfestes ein paar Stunden heimlichen Glücks unter sich aufleben ließen. Wie den Kriegern ums Herz war, davon berichtet ein Gedicht, das ein preussischer Garbist damals machte. „Wir standen vor Paris in der heiligen Nacht — Und hielten in Gräben die eisige Wacht. — Vor uns stand der Feind in den Gräben wie wir, — So nah, daß wir hörten der Waffen Geffir. — Die bittere Kälte, wir fühlten sie kaum, — Wir träumten vom schimmernden Weihnachtsbaum.“ Kronfeld, der in seinem schönen Buch vom Weihnachtsbaum diese Verse zitiert, schreibt von dem Aufkommen der Lichterbäume unter den Belagerten von Paris das eigentliche Bekanntwerden dieses sinnigen Brauchs in Frankreich her. Gengutzage vergessen wohl unsere westlichen Nachbarn, wenn sie

sich an dem friedlichen Schimmer des Weihnachtsbaums erfreuen, daß dieser verschönlchte „Arbre de Noël“ direkt von dem dereinst mit Jagramm genannten Arbre de Molke abstammt.

Der Christbaum stand natürlich im Mittelpunkt der Feiern, die die Soldaten veranstalteten. In den Mittagsstunden des 24. Dezember gestaltete sich die bis dahin drohende und blutige Situation friedlicher; die Truppen, die drei Tage hindurch beständig unter Waffen gewesen waren und auch am Morgen des 24. Dezember für den Fall eines abermaligen Angriffs sich kampfbereit gemacht hatten, konnten ihre Quartiere beziehen und daran denken, daß man zu Hause jetzt den Christbaum schmückte. „Jeder hatte aber“, so berichtet ein Soldatenbrief, „trotz der Unruhe der vergangenen Tage seine Vorbereitungen getroffen, um wenigstens einen Christbaum anzukleben, der ihn an die heimliche Feiern erinnerte. Wo nur in der Nähe der Kontonements, in den Gärten oder Parks, welche die hier so zahlreichen Bitten umgeben, eine Tanne stand, da war sie schon längst mit prüfendem Auge daraufhin angesehen worden, ob sie zum Christbaum taugte, und in den letzten Tagen vor dem Fest begegnete man keinem Wagen, der nicht mit kleineren oder größeren Bäumen, als ob er vom heimischen Christmarkt käme, beladen gewesen wäre. Und als der Abend herangebrachen war, da erhob sich ein Fenster nach dem anderen von den weihnachtlichen Kerzen, die entweder die Mutter aus der Heimat gesendet oder der betriebsame Marktentender für schweres Geld geliefert hatte. In der Kirche von St. Price, wo ich zugegen war, prangte ein großer, mit 60 Lichtern geschmückter Christbaum vor dem Hochaltar, und als die Musik das „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ ankündete, da war es wohl alles wie ein Gruß aus der Heimat, der an sie erging.“ Ein Kanonier erzählt gemütvoll von seiner Weihnachtsfeier: „Ein Mann meiner Abteilung holte ein Nichtenbäumchen aus dem Wald, das, auf einer Seite von allen Zweigen befreit, an die Wand genagelt wurde, dazu ein großes Talglicht gebläht. Das war die ganze Herrlichkeit! Aber einerlei: dieses äußere Erinnerungssymbol, so ärmlich es war, rief uns doch die ferne Heimat in die Seele. Mächtig schwoh die Sehnsucht in unseren Herzen empor.“

Eine für die Weihnachtsfeier vor Paris typische Schilderung gab der Pfarrer Jordan von der zweiten Gardebrigade in einem Brief. Um 5 Uhr nahm der Gottesdienst seinen Anfang; die Dostliche war mit Tannenzweigen ausgeschmückt; zwei schöne Tannendäume standen zu beiden Seiten des Altars. Dichtgedrängt füllten die Soldaten, evangelische und katholische, das Gotteshaus, lauschten der Predigt und sangen im Chor. „Endlich erloschen die Kerzen an den beiden Christbäumen. Aber wie war ich erstaunt, als ich durch unser Dorf heimwärts ging! Fast kein Quartier, in dem nicht, größer oder kleiner, ein Christbaum brannte. Ohne ihn geht's nun einmal nicht. Tagelang hatten die Leute gerüstet und zusammengelegt oder doch wenigstens zuletzt alles aufgeboden, einen, wenn auch noch so wunderbar kleinen Christbaum herzurichten. Aberall hingen einige Äpfel und Nüsse; aber daneben auch Weißbrot oder Stiche der allbekannten Erbsenwurst. Ja, selbst Granatsplitter aus den letzten Kämpfen mußten den Tannendäumen zieren helfen und drückten auch ihm selbst ein kriegerisches Gepräge auf. Und um denselben saßen und standen, wie die Kinder herzlich sich freuten, mit dem Gedanken an ihr Daheim, unter Gesang von Weihnachtsliedern und den alten, erloschenen Kriegsliedern unsere braven Soldaten, dieselben Jünglinge und Männer, die noch vor wenig Stunden den Feind bekämpften und im Granatfeuer ausgescharrt hatten.“ Selbst in die heilige Feiern griff ein paar mal noch der Krieg mit roher Hand ein. So hatten sich z. B. in Choisy-le-Roi eine Anzahl Soldaten des 6. Korps um den hellstehenden Christbaum versammelt, als feindliche Granaten einschlugen, drei Musketiere töteten und einen schwer verwundeten.

Besonders rührend und erhehend gestalteten sich die Weihnachtsfeierungen in den Lazaretten, wo mit dem Lichterbaum in den Herzen der Verwundeten ein helles Licht der Freude angezündet wurde. Ein bayerischer Landwehrmann geriet vor Jubel über das Fest so in Aufregung, daß er am anderen Morgen nicht mehr erwachte. In der Weihnachtsfeier war er gestorben. In einigen Fällen begünstigten sich die Soldaten nicht damit, das Fest für sich zu feiern, sondern sie wollten auch die Franzosen daran Anteil nehmen lassen. Zu einer tragikomischen Szene kam es da-

ganze Richtung in sich bergen, in deren Namen und als deren eifriger Vorkämpfer der Nebenkläger auftrat.

Die „liberale Korrespondenz“ schreibt: „Ein ungeheuerliches Urteil ist im Weder-Prozess gefällt worden. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, nachdem selbst der Staatsanwalt nur neun Monate und 300 M. Geldstrafe beantragt hatte. Der Gerichtshof hat also alle die Beweise, die dem Angeklagten zur Erhaltung seines Vorwurfs des parteipolitischen Regiments gegliedert waren, für nichts angesehen und hat den Mann, der aus edelsten Motiven heraus einen schweren Kampf ums Recht, wie er es verstand, führte, dafür hart büßen lassen, daß er manche seiner Anklagen nicht beweisen konnte und hier und da im Ausdruck übers Ziel schoss. Das Urteil ist nur zu verstehen aus der schroffen Gegnerlichkeit, die alles, was in Vorpommern zur Verurteilung gehört, gegen den Eindringling empfindet, der es wagt, der staatlichen Bürokratie auf den Zahn zu fühlen. Es ist ein politisches Urteil, wie der ganze Prozess ein politischer Prozess war. Wie wir die Stimmung in Vorpommern kennen, wird aber gerade dieses Urteil die Überzeugung in den weitesten Volksteilen festigen, daß Weder — nicht in allen Einzelheiten — aber in der Gesamtaufassung recht hat: daß in Ostpreußen die Bürokratie, eng mit einander verbunden, bewußt oder unbewußt, die Geschäfte der herrschenden Partei besorgt. Der Prozess wird Wunder wirken im Sinne der Belebung der fortschrittlichen Ideen. Weders Martyrium wird nicht umsonst sein.“

Zum Fall Bernhard.

L. Berlin, 20. Dezember.

Die Angelegenheit des Professors Bernhard wird nach allem, was man hört, zu einer Verlegenheit für den Kultusminister werden, zu einer sachlichen wie zu einer persönlichen. Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die eingeleitete, vielmehr bereits zum Abschluß gelangte Untersuchung zugunsten von Sering und zugunsten von Bernhard ausgefallen ist. Selbstverständlich wird Professor Bernhard sein Amt behalten wollen. Wie aber kann das praktisch ermöglicht werden, wenn sich zwischen dem Ordinarius und seinen nächsten Kollegen wie auch der Fakultät eine tiefe Kluft auftut? Untätig zusehen wird der Minister nicht wollen und schließlich auch nicht können. Was aber kann er ernstlich tun? Man weiß es nicht recht, und er wird es bisher wohl auch nicht wissen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Wie die „Neue politische Korrespondenz“ erfährt, befindet es sich, daß der Gesandte in Stockholm, Graf Bülckers, schon vor einiger Zeit den Wunsch ausgedrückt hat, in den Ruhestand zu treten.

* Der Artikel des Prinzen Max. Die „Königliche Volkszeitung“ erfährt aus Rom: In eingeweihten vatikanischen Kreisen verlautet, Prinz Max sei bei seinem Artikel beinahe wörtlich den Ausführungen des ehemaligen Münchener Kirchenhistorikers Mohs' Pöcher in seiner zweibändigen, 1864 erschienenen und auf dem Index stehenden Geschichte der Kirchentrennung zwischen Orient und Okzident gefolgt. Obwohl die Angelegenheit auf Pius X. einen betrübenden Eindruck gemacht habe, wisse man doch im Vatikan die sonstigen ausgezeichneten Eigenschaften des Prinzen zu schätzen und suche den Vorfall zu vergessen in der Annahme, daß der Verfasser von guter Absicht geleitet gewesen und bei umfassender Kenntnis der ganzen Materie

eine andere Darstellung geboten hätte. Im übrigen übermittelte Prinz Max dem heiligen Vater ein Ergebnis, das mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß er mit seinen Ausführungen falsch verstanden worden sei. — Prinz Max gewährte dem Mitarbeiter der „Freiburger“ eine Unterredung, in der er erklärte, Zweck des Artikels sei, in der griechischen Kirche einen Einsatz für den Abfall Frankreichs, Spaniens und Portugals zu schaffen. Kom müsse den orthodoxen Orientalen die Hand bieten gegen die drohende Gefahr des vordringenden Protestantismus. Eine amtliche Ladung habe er noch nicht erhalten; seine Angelegenheit sei eine ihm allein angehende, rein persönliche, gehe daher das Königreich Sachsen nichts an. — Prinz Max hat auch auf eine an ihn seitens der schweizerischen „Liberte“ gerichtete Anfrage erklärt, daß er dem Ersuchen der Kirchenbehörde gemäß bereit sei, „Erklärungen“ über seinen Aufsatz, betreffend die Vereinigung der Kirchen, abzugeben.

* Eine Aussenen erregende Nichtbestätigung. Vor kurzem hat der Schöneberger Stadtverordneten-Vorsteher, Landtagsabgeordneter Reinbacher, sein Amt krankheits halber niedergelegt; an seiner Stelle wurde Dr. Graf von Matuschke gewählt, gleichfalls Mitglied der liberalen Fraktion. Graf Matuschke war schon einige Monate vorher von dem Stadtparlament in die Schulpflichtung gewählt worden, doch, wie bereits mit der Wahl des Sozialdemokraten Bernheim, so sollte auch mit der Wahl ihres eigenen Vorstehers die Stadtverordnetenversammlung kein Glück haben. Die Regierung verweigerte sechs Monate nach der erfolgten Wahl, die Bestätigung, natürlich, wie das in solchen Fällen immer geschieht, unter Vorbehalt der Gründe. Im Fall Bernheim nun kann man nach Analogie des bekannten Falles Singer-Berlin in der Staatsfeindlichkeit der Sozialdemokratie ohne weiteres den Grund der Nichtbestätigung finden. Ein anderes Gesicht jedoch zeigt der Fall Matuschke. Darüber schreibt die „Köln. Ztg.“: „Graf Matuschke ist nämlich Dissident und u. a. auch als hervorragendes Mitglied des Monistenbundes bekannt. In diesem jüngsten Falle ist es also offenbar die konfessionelle Engherzigkeit, die die Schulverwaltung die Bestätigung verweigert. Die Stadtverordnetenversammlung nahm deshalb Veranlassung, einstimmig einen Antrag anzunehmen, der den Magistrat ersucht, in einer Petition an beide Häuser des Landtags die gesetzliche Normierung des staatlichen Bestätigungsrechts zu fordern mit der Maßgabe, daß die Bestätigung nur aus gesetzlich bestimmten Gründen und unter Angabe der Gründe verweigert werden darf und daß die Verlegung der Bestätigung im Verwaltungsstreitverfahren auf ihre Berechtigung nachgeprüft werden kann.“

* Die Betriebs-Einnahmen der Preussisch-Pommerschen Staatsbahnen betrugen nach der „N. N. Ztg.“ im November gegenüber November 1909 im Personenverkehr 2,6 Mill. Mark, gleich 6,77 v. H. mehr, im Güterverkehr 9,3 Mill. Mark, gleich 8,06 v. H. mehr, insgesamt einschließlich Mehreinnahmen aus sonstigen Quellen 13,4 Mill. Mark, gleich 8,24 v. H. mehr. Die Zahl der Sonn- und Werktag war in beiden Jahren gleich.

* Maßregeln gegen die Fleischverwertung. Das Gesamtkollegium der Zentralstelle für die Württembergische Landwirtschaft, das in Gegenwart des Ministers des Innern in Stuttgart über Maßregeln gegen die Fleischverwertung verhandelte, hat, wie der „Schwäbische Merkur“ berichtet, einstimmig beschlossen, zur allmählichen Ausschaltung des Zwischenhandels eine Viehverwertungszentrale für das ganze Land zu schaffen. Weiterhin wurde einstimmig eine Erklärung angenommen, die von dem Standpunkte aus, daß die Zulassung fremden Schlachtviehs für die einheimische Fleischproduktion nachteilig sei, die Regierung auffordert, diese Zulassung bei Rindvieh allmählich, bei Schweinen vollständig bald zurückzuziehen.

bei in dem Dorfe Ruff, wo einige Ärzte und Offiziere des Gardekorps den jungen Mädchen und Kindern des Orts eine Weihnachtsfeier veranstalteten. Zu diesem Zweck liehen sie sich vom Maire eine Liste der zu beschenkenden geben, was aber unter den argwöhnischen Franzosen schlimme Verächtlichkeiten hervorrief. Als der Weihnachtsabend herankam, der Christbaum leuchtete und die Gaben bereisanden, war niemand von der draußen versammelten Gemeinde zu bewegen, hereinzukommen. Schließlich erglitz ein neugieriger Offiziersbursche ein kleines Kind und trug es trotz seines Widerstrebens in den Saal. Die angestohlene Mutter eilte dem schreienden Baby nach und wurde nun mit ihrem kleinen reich beschenkt. Da war der Baum gebrochen, alles drängte herein, und geführt von so viel Freundlichkeit, dankten dann die Franzosen den fremden Kriegern für das herrliche Fest. So brachte der Weihnachtsbaum allen Haß zum Schweigen und einte die Gemüter in seinem verfühnenden Schimmer. K. O.

Aus Kunst und Leben.

Angelo Neumann.

Wie gemeldet, ist in Aufsig Angelo Neumann, der langjährige Leiter des Deutschen Landestheaters in Prag, im Alter von über 72 Jahren gestorben. Mit ihm verschwindet eine Persönlichkeit, die seit Jahrzehnten in der Theaterwelt Europas eine große Rolle gespielt und sich viele Verdienste erworben hat. Er war am 18. August 1838 in Wien geboren und schlug zuerst die Sängerkarriere ein, die ihn 1859 nach Krakau, wo er debütierte, dann nach Odenburg, Freiburg, Danzig und endlich an die Wiener Hofoper führte, der er von 1862 bis 1876 als Baritonist in hervorragender Stellung angehörte. Ein inneres Verlangen zwang ihn aber, schon mit 37 Jahren um seine Pensionierung einzukommen, worauf er von August Förster, dem Leiter des Leipziger Stadttheaters, als Operndirektor engagiert wurde. Er machte sich dort durch interessante Inszenierungen Wagnerischer, Gluckischer und Mozarter Opern einen Ruf und gründete, auf die Erfolge hin, die er mit den Aufführungen der „Nibelungen“-Trilogie in Berlin und London erzielt hatte, im Jahre 1882 das sogenannte Richard-Wagner-Theater, mit dem er bis Juni 1883 58 Städte in Deutschland, Belgien, Holland, der Schweiz, Italien und Österreich höchst erfolg-

reich bereiste (er führte in 23 Städten den vollständigen „Ring des Nibelungen“ auf, in den übrigen Wagner-Opern). 1884 übernahm Neumann die Direktion des Stadttheaters in Bremen, die er jedoch schon im nächsten Jahre mit der Leitung des Deutschen Landestheaters in Prag vertauschte. Hier erwies er sich als Bühnenleiter von ungewöhnlichen Qualitäten, der die deutsche-böhmische Bühne eine anspruchsvolle Stellung im deutschen Theaterleben schuf und seinen Unternehmungsgeist in der Veranlassung sowohl von sogenannten „Meisterpielen“ in Prag wie von Ensemble-Gastspielen in Petersburg, Moskau und Berlin betätigte. Vermählt war er mit der Schauspielerin Johanna Buska. Über seine letzten Stunden erhalten wir folgende telegraphische Mitteilungen: Montagabend sah Direktor Neumann noch Gäste bei sich, darunter seinen Hausarzt Dr. Funke, mit dem er sich eingehend über Theaterfragen unterhielt. Im Gespräch warf er einen Rückblick auf seine Prager direktoriale Tätigkeit und sagte dann: „Ich bin mir ganz klar darüber, daß ich als 72jähriger Mann nicht daran denken kann, neuerdings einen zehnjährigen Pachtvertrag einzugehen.“ Seine letzten Worte zu Dr. Funke waren: Wenn von mir unter der Erde nichts mehr übrig sein wird, so wird doch nach meiner Überzeugung der Name Angelo Neumann in der Geschichte des deutschen Theaters fortleben. Nach dem Weggang Dr. Funkes unterhielt sich Neumann noch mit einem anderen Arzte bis 10 Uhr und legte sich dann zu Bett. Um 3 Uhr nachts wurde er von Beschwerden übermannt und konnte gerade noch ein Stöckchen geben, dann sank er rückwärts in die Kissen. Seine Tochter Angela eilte in das Schlafzimmer und fand den Vater stehend vor. Als die herbeigelaufenen Ärzte zur Stelle waren, war Angelo Neumann bereits verstorben. Über die Trauerfeierlichkeiten ist bis jetzt noch nichts Genaues bestimmt. Die Leiche wird wahrscheinlich in Chemnitz verbrannt werden.

gsk. Woher stammt der Name „Weihnachten“? Es liegt nahe, das Wort Weihnachten aus dem Mitteldeutschen zu erklären, wie es sich der Sprachgebrauch nach und nach zu erklären mag. Danach würde es die Nacht der Weihe bedeuten, in der durch Christus der Menschheit Licht und Segen gebracht worden ist. Das steht auf den ersten Blick natürlich und selbstverständlich aus und ist dennoch nicht richtig. Denn es ist bekannt, daß an Stelle des altgermanischen Festes unser jetziges Christfest getreten ist. Damals

* Keine weitere Befreiung von der Einkommensteuer. Die „Berliner Korrespondenz“ erklärt gegenüber der Zeitungsmeldung, daß in maßgebenden Kreisen der preussischen Finanzpolitik gegenwärtig der Plan erwogen werde, für die untersten vier Stufen der Einkommensteuer demnachst fallen zu lassen, also Einkommen bis 1500 Mark von der Besteuerung zu entbinden, daß Erwägungen der angebotenen Art schon aus rein finanziellen Gründen bei der preussischen Finanzverwaltung nicht in Frage gekommen sind.

* Berechtigungen der Mittelschulen. Die aus Mittelschulkreisen hervorgegangene Anregung, den Schülern die Berechtigung zur Ausstellung des freiwilligen Zeugnisses zu verleihen, hat, wie die „Preuss. Lehrerzeitung“ erfährt, keine Aussicht auf Verwirklichung. Wohl aber geht die Unterrichtsverwaltung mit dem Plane um, die Möglichkeit zu schaffen, daß die Schüler der Mittelschulen sich gleich nach ihrem Abgang nach neunjährigem Lehrgang der Prüfung für den Einjährig-Freiwilligendienst vor einer Kommission unterziehen. Da dieses Examen heute erst nach vollendetem 17. Lebensjahr abgelegt werden kann, so würde die für die Mittelschulen in Aussicht genommene Berechtigung eine Zeitersparnis von zwei Jahren für die Schüler bedeuten; denn bei einem normalen Besuch werden die Schüler die neunstufige Mittelschule mit dem vollendeten 15. Lebensjahre verlassen.

* Der nächste Kongress deutscher Kunstgewerbetreibender und Handwerker wird 1911 im Rahmen der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 stattfinden.

Wahlbewegung.

Zur Reichstagswahl in Wiesbaden. Regierungspräsident v. Meißner soll die von bündlerisch-konserverbater Seite aufgestellte Reichstagskandidatur für den Wahlkreis Wiesbaden angenommen haben. Angeblich rechnet man auf die Zentrumsstimmen für Herrn v. Meißner im ersten Wahlgang. — Wenn diese Angaben zutreffen, so ergibt sich um so mehr ohne Verzug für die liberalen Parteien die zwingende Notwendigkeit zu gemeinsamen Vorgehen.

* Nationalliberale und Fortschrittliche Volkspartei. Die Verhandlungen der Provinzialverbände der nationalliberalen und Fortschrittlichen Volkspartei der Provinz Hannover über ein gemeinsames Vorgehen bei den nächsten Reichstagswahlen wurden resultatlos abgebrochen, weil der Vorstand der Nationalliberalen erklärte, daß, abgesehen von dem im fortschrittlichen Besitz befindlichen Wahlkreis Gmünd, er keinerlei Konfessionen machen könne.

Das liberale Abkommen für die Provinz Brandenburg. Nach dem Abkommen zwischen den liberalen Parteien in der Provinz Brandenburg zur Vermeidung von liberalen Doppelpasskandidaturen werden in folgenden Wahlkreisen liberale Kandidaten aufgestellt werden: Frankfurt (gegenwärtig Sozial.), Guben-Lützen (National.), Sorau (National.), Landsberg-Soldin (National.), Kalau-Ludau (National.) und Arnswalde-Friedeberg (Reformpartei).

Liberalen Kandidaturen in konservativen Wahlkreisen. Die Nationalliberalen haben der „Nationalzeitung“ zufolge im Reichstagswahlkreis Anklam — Demmin den Bauernhofbesitzer und Amtsvorsteher Kurth in Dabersow, und im Wahlkreis Solberg-Rösslin den ersten Bürgermeister Sachse in Rösslin aufgestellt. Beide Wahlkreise sind bis jetzt konservativ vertreten, und zwar durch die Abgeordneten Graf Schwerin-Schwiz und Rallewiz.

Heer und Flotte.

Neujahrsempfang der kommandierenden Generale. Am Neujahrstage werden, wie alljährlich, wieder die 23 kommandierenden Generale des deutschen Heeres zur Begrüßung in Berlin antworfend sein, um im Schloß vom Kaiser empfangen zu werden, an der großen Parade im

feierten unsere Vorfahren die Winterfesterweide mit allerlei Festen und Gottesdiensten, und wir nahmen diesen Tag gleichsam als Symbol der Wende der Menschheit durch einen neuen Glauben. Und auf diesen urgermanischen Ursprung geht auch der Name zurück, der sich ebenso gewandelt hat, wie im Laufe der Jahrhunderte das Fest selbst. Denn das Weihnachtsfest hat nicht vom Anfang an dieselbe Gestalt, wie am heutigen Tage, so ist z. B. der Christbaum, der uns jetzt als Hauptbestandteil des Festes blüht, erst im Laufe des 17. Jahrhunderts eingeführt worden. Daneben ist auch viel von den heidnischen Gebräuchen und Sitten in unser Christfest hinüber gekommen. Diese Zeit war ursprünglich eine ganze Reihe von Feiertagen, der sogenannte Weihnachtskreis, die alle unter dem gemeinsamen Namen „Zwölften Nächten“, d. h. zu den heiligen Nächten, zusammengefaßt wurden. Somit würde also der Name nicht Nacht der Weihe bedeuten, sondern da der erste Bestandteil des Namens „Weih“ aus dem germanischen „Wibe“ (heilig) kommt, so ergibt die Übersetzung des Wortes das alte schöne „Heilige Nacht“. Das ist ja der Anfang des herrlichen Weihnachtsfestes, Stille Nacht, heilige Nacht.

O. K. Der Bühnenbesitzer einer tauben Dichterin. Im Pariser Odéon-Theater hatte dieser Tage das Werk einer unbekannten Dichterin, „Emanzipation“ einen starken Erfolg. Das Publikum war von den spannenden Vorgängen auf der Bühne so ergriffen, daß es am Schluß des Stückes zu einer sonst bei den Pariserern ungewohnten Beifallsäußerung kam: die Zuschauer erhoben sich von den Plätzen und riefen nach dem Autor. Ein junges, ängstlich blickendes Mädchen von 25 Jahren erschien an der Rampe und verbeugte sich. Es war Mlle. Genet, die Verfasserin des Dramas; aber sie hörte nichts von dem Beifall, der sie umfing, sie hatte auch nicht ein Wort ihres Wertes gehört, denn sie ist taub, stottert, und mit ihren tränenden tränen Augen, die nur noch ganz geringe Sehkraft haben, konnte sie die ihr zujubelnde Menge mehr ahnen als sehen. Es ist eine merkwürdige und rührende Geschichte, die dichterische Entwicklung dieses tauben und halbblinden Mädchens, das nun ein vollständiges Zeugnis ihrer starken dramatischen Begabung abgelegt hat. Ein englischer Korrespondent, der sie und ihre Mutter in der kleinen Pension in Paris, in der sie leben, besucht hat, erzählt davon auf Grund ihrer eigenen Bekanntschaft. Mlle. Genet spricht rasch, atemlos, ohne Rhythmus, stotternd, wie Taube sprechen. Bis zu 14 Jahren war sie ein Kind wie andere Kinder auch, ohne jede Be-

Zeughaufe teilzunehmen und am Abend Gäste an der kaiserlichen Tafel zu sein. Seit dem diesjährigen Geburtstag des Kaisers, wo zum letzten Male die kommandierenden Generale in Berlin versammelt waren, haben drei Armeekorps neue kommandierende Generale erhalten, das 9., 12. und 3. bayerische Korps. Das 9. Korps erhielt für den General der Kavallerie v. Bielesinghoff-Scheel General der Infanterie v. Plettenberg, das 12. an Stelle des Generals der Kavallerie v. Broitzem General der Infanterie v. Ulla und das 3. bayerische für General der Infanterie v. v. d. Tann-Rathshausen General der Infanterie v. v. Krefz v. Krefenstein.

Zum Tode des Majors Dominik. Der, wie gemeldet, verstorbenen Major Dominik, dessen verdienstvolle Tätigkeit bei der Unterwerfung des letzten Malakusslandes noch in frischer Erinnerung steht, hat über 20 größere Expeditionen geführt und ist auch mehrfach verwundet worden. Seine großen Erfolge im kolonialen Kriegsdienste sind vom Kaiser mehrfach durch Verleihung von Orden mit Schwertern anerkannt worden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das Bestehen des Kaisers Franz Joseph. Bekanntlich ist der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit der Vertretung des Kaisers bei Eröffnung der ungarischen Delegationen beauftragt worden. Der Kaiser befindet sich indessen ganz wohl, die Ärzte wollen ihn jedoch bei dieser ungünstigen Jahreszeit nicht großen Strapazen aussetzen, zudem der Kaiser ohnehin die Weihnachtsfeierlichkeiten in Ballsee zubringen wird.

Frankreich.

Beihmanns türkische Äußerungen in der Kammer. Da der Haushalt des Ministeriums des Äußeren wahrscheinlich erst am Ende der gegenwärtigen Sitzungszeit der Kammer zur Verhandlung kommt, gedenkt der Abgeordnete Lucien Hubert den Minister Bichon darüber zu befragen, was die französische Regierung zu den Worten des deutschen Reichskanzlers über die türkische Anleihe in seiner letzten Reichstagsrede zu sagen hat.

Die Wiederanstellung der Eisenbahner. In der Kammer forderte der Bericht der Regierung auf, Ruhe zu schaffen, indem sie für die Wiederanstellung der Eisenbahner Sorge trage, die keine schwere Schuld auf sich geladen hätten. Briand erklärte, auf den Staatsbahnen werde keine Entlassung aufrecht erhalten, die nur wegen der Teilnahme an dem Streik ausgesprochen worden sei. Die Eisenbahngesellschaften versprochen, ebenso vorzugehen. Von einer allgemeinen Amnestie könne nicht die Rede sein, da man sonst Gefahr liefe, die Disziplin nachteilig zu beeinflussen. Jaurès verlangte die Wiederanstellung aller Eisenbahner ohne Einschränkung. Briand nahm sodann die Tagesordnung wahr, die von den Erklärungen der Regierung Akt nimmt und ihr das Vertrauen ausdrückt, daß sie beabsichtige, bei den Staatsbahnen eine Revision der Abmachungen mit Wohlwollen vorzunehmen und in diesem Sinne auch bei den Eisenbahngesellschaften vorzugehen wolle. Darauf stellte Briand die Vertrauensfrage. Sie wurde mit sehr großer Mehrheit bejaht.

Die Winternot. Der Senat bewilligte einen Kredit von 5 Millionen für die Weinbauer, die unter den Unbilden der Witterung und durch Überschwemmungen gelitten haben.

England.

Der Abschluß der Wahlen. Mit den gestern Abend vorliegenden Resultaten sind alle 670 Abgeordnete des neuen Unterhauses gewählt. Die Liberalen und die mit ihnen koalisierten Gruppen haben eine Mehrheit von 126. Es

zählen die Unionisten 272 Mandate, die Liberalen 272, die Arbeiterpartei 42, die irischen Nationalisten 76 und die unabhängigen Nationalisten 8. — Das Parlament wird am 31. Januar zusammentreten. Die feierliche Eröffnung durch den König findet erst am 6. Februar statt.

Eine Denkmalsprobe. Das Komitee zur Errichtung eines Denkmals für König Edward ist auf einen recht verständigen Gedanken gekommen, um die beste Lage für das Standbild ausfindig zu machen. Es wurde aus Holz ein regelrechtes Modell ausgearbeitet, auf einem Wagen gesetzt, im Green Park umhergeführt und an verschiedenen Stellen, die eventuell in Betracht kommen konnten, aufgestellt. Da der Tag regnerisch und nebelig war, war der Silhouetteneindruck gar nicht so ideal. Der König verfolgte von einem Fenster des Buckingham-Palastes aus die Probe, und Mitglieder der Kommission waren anwesend und werden später über das Ergebnis ihrer Eindrücke berichten.

Italien.

Die Wahlreform. Durch die Vorlage der Regierung, betreffend die Wahlreform und die Einführung der Zwangswahl, wird die Zahl der Wähler um ca. zwei Millionen vermehrt. Bezüglich der Vorlage wissen die Blätter zu melden, daß sie die Erweiterung des Wahlrechts, die Einführung des Wahlzuges und die Abänderung der parlamentarischen Inkompatibilitäten betrifft.

* Ein überflüssiges Dementi. Der „Observatore Romano“ erklärt amtlich, daß das in Rom und anderswo verbreitete Gerücht, die Kurie bereite eine Reform des Zölibats vor, grundlos sei. Die Erklärung sei notwendig geworden, um zu verhindern, daß viele Gläubige irregeführt werden.

Norwegen.

Ein Flottenplan. Die Verteidigungskommission hat einen Flottenplan ausgearbeitet, der den Bau von 8 gepanzerten Küstenverteidigungsschiffen, 6 Torpedojägern, 40 Torpedobooten, 12 Unterseebooten, 4 Kanonenbooten, 1 Minenschiff und einigen anderen armeten Hilfschiffen vorsieht.

Mexiko.

Die Revolution. Wie aus Chihuahua gemeldet wird, fanden bei Matamoros zweitägige Kämpfe statt, wobei Regierungstruppen und Aufständische schwere Verluste erlitten.

Ostasien.

Die chinesischen Reformbestrebungen. In Peking zogen 3000 Studenten vor das Pamen des Zizönigs und verlangten, der Zizönig möge beim Thron die Petition wegen sofortiger Einberufung des Parlaments unterstützen. Sie erklärten, nicht eher weggehen zu wollen, als bis der Zizönig das Versprechen gegeben habe, dies zu tun. Der Zizönig willigte ein, die Angelegenheit der maßgebenden Stelle zu unterbreiten. Die Studenten verließen hierauf das Pamen und durchzogen die Stadt mit Bannern, welche die Inschrift trugen: „Sofortiges Parlament!“

Luftschiffe und Aeroplane.

Ein Fliegerabsturz.

hd. Paris, 21. Dezember. Im Aerodrom von Chartres stürzte gestern vormittag der Aviatiker Join mit einem Blériot-Eindecker während eines Prüfungsflugs ab, den er um das Pilotenbrevet unternommen hatte. Der Apparat ging vollständig in Trümmer. Der Aviatiker brach einen Arm und erlitt eine Gehirnerschütterung.

ist, mit welcher tiefen Gefühl sie die Geständnisse der Liebe wiedergibt, deren Töne sie nie gehört. Die Aufführung war für sie mit starken Erregungen verbunden, und die zwar lobenden, aber sensationellen Kritiken vermehrten noch ihr Entsetzen, da es sich verschiedene Kritiken nicht nehmen ließen, bei dieser Gelegenheit von den Beziehungen zwischen Genie und Zerstörung zu sprechen. In angstvoller Spannung folgte sie dem Benehmen des Publikums und suchte vergeblich seine Gemütsstimmung zu erraten. Als am Schluß das Auditorium in die heftigste Erregung geriet, rief sie: „Sie pfeifen mich aus.“ Als aber die Mutter ihr von dem Beifallssturm erzählte, sagte sie nur traurig: „Ach, es ist wie bei jenem Gewitter damals; ich kann es nicht hören.“

C. K. über die Cholera in Madeira und die Einschleppung der furchtbaren Seuche auf das herrliche, alljährlich von einer wachsenden Schar von Freunden besuchte Island berichtet ein englischer Korrespondent interessante, genauere Einzelheiten. Es ist nun gelungen, festzustellen, daß die Cholera durch ein Schiff eingeschleppt wurde, das nach Südamerika bestimmt war und Madeira anlief. Einige der Passagiere, Russen und Italiener, die choleraerkrankt gewesen waren, kamen an Land und handelten mit einem Fruchtverkäufer; da sie kein Geld hatten, boten sie ihren einzigen Besitz, ihre alten Kleider, zum Kauf gegen das Obst ein. Die Kleider wurden gewaschen und dann von der Braut des Fruchtverkäufers getragen. Wenige Tage später erkrankte das junge Mädchen und starb an einem Leiden, das man Magen- und Darmkrankheit nannte. Die Krankheit breitete sich mit verheerender Schnelligkeit aus; die Behörden aber, die für die Insel schwere wirtschaftliche Schäden voraussehen, verhindern die Bekanntgabe der Tatsache, und bis Ende November wurden in allen offiziellen Angaben alle Todesfälle als Folgen von Magen- und Darmkrankheiten hingestellt. Inzwischen aber war aus Lissabon ein Spezialist eingetroffen und die Veröffentlichung seiner Feststellungen, die gerade mit dem Beginn der Fremdenzeit zusammenfiel, hat zunächst um seine wichtigste Einnahmequelle gebracht; es kam niemand mehr. Fast alle Fabriken sind geschlossen und überall herrscht Verzweiflung. Die Verbesserung der Wasserzufuhr und die Überwachung der Abwässer bietet auf Madeira besondere Schwierigkeiten. Das Wasser kommt von den Bergen in offenen Steinleitungen, die fortwährend in ihrem Laufe sowohl zum Trinken als auch zum Waschen benutzt werden. Das Volk aber setzt den Anordnungen der Ärzte und Beamten hartnäckigen

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 21. Dezember.

Verjährung von Forderungen am Jahresfluß.

Es sind nur noch wenige Tage bis zum Jahresfluß. Nur noch wenige Tage, die jeder Kaufmann oder Geschäftsmann oder Handwerker nicht verstreichen lassen soll, ohne nachzuprüfen, welche der ausstehenden Forderungen mit dem Jahresfluß verjähren. Notwendig wird diese Feststellung, um eine Unterbrechung der Verjährung herbeizuführen. Viele Millionen gehen alljährlich infolge Verjährung verloren. Aus reiner Unachtsamkeit, denn die Verjährung ist jederzeit aufzuhalten.

Zuerst sei hier angeführt, welche Forderungen bereits in zwei Jahren verjähren. Es sind dies die in den §§ 196, 197 des Bürgerlichen Gesetzbuchs bezeichneten Ansprüche, insbesondere alle Forderungen der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und Verleger, die ein Kaufgewerbe betreiben, für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Versorgung fremder Geschäfte, mit Einschluß der Auslagen, sofern die Lieferung usw. nicht für den Gewerbebetrieb, sondern dem privaten Haushalt des Schuldners erfolgt; die Forderungen der Land- und Forstwirte für Lieferung von land- oder forstwirtschaftlichen Erzeugnissen, die zur Verwendung im Haushalt des Schuldners erfolgt; die Forderungen der Eisenbahnen, Frachtführer, Schiffer, Lohnfuhrer und Boten wegen des Frachtpfandes, der Fracht, des Fuhr- und Botenlohns, mit Einschluß der Auslagen; die Forderungen der Restaurateure und Hotelwirte für Speisen, Getränke, Wohnung und Verpflegung; die Forderungen der Personen, welche gewerbmäßig bewegliche Sachen vermieten; die Forderungen der Privatangehörigen wegen des Gehalts oder Lohns; die Forderungen der öffentlichen und privaten Schulen und Krankenanstalten für Gewährung von Unterricht, Verpflegung und Heilung; die Forderungen der Ärzte, Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher.

Neben diesen Forderungen, die aus dem Jahre 1908 herrühren, verjähren solche aus dem Jahre 1906, also nach vier Jahren. Zu diesen Ansprüchen gehören die der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker oder Landwirte, sofern die Lieferung für den Gewerbebetrieb, bezw. nicht für den Haushalt erfolgte, sowie die Ansprüche auf Rückstände von Zinsen, auch Miet- und Pachtzinsen, auf Rückstände von Renten, Auszahlungen, Pensionen, Unterhaltsbeiträgen und alle anderen regelmäßig wiederkehrenden Leistungen.

Die kurzen Verjährungen beginnen mit dem Schluß des Jahres, in welchem die Forderung fällig ist. Sind Waren geliefert oder Arbeiten gemacht, ohne daß ein Zahlungsziel vereinbart wurde, so ist die Forderung sofort fällig. Hat z. B. der Kaufmann Müller an den Privatier Lehmann am 5. August 1908 für 60 M. Wein geliefert, ohne ein Zahlungsziel anzugeben, so ist anzunehmen, daß die Forderung sofort bezahlt werden muß. Die Verjährung beginnt also mit dem 31. Dezember 1908 und ist am 31. Dezember 1910 abgelaufen. Ist Müller ein Großkaufmann und hat er an den Kleinkaufmann Schulze für 200 M. Wein geliefert, wobei ein Ziel etwa nicht üblich oder durch Abrede ausgeschlossen ist, so beginnt die Verjährung ebenfalls mit dem 31. Dezember 1908 und endet, da bei der Lieferung für den Gewerbebetrieb die Verjährungsfrist von vier Jahren gesetzlich gegeben ist, mit dem 31. Dezember 1912.

Ist hingegen ein Zahlungsziel vereinbart, so nimmt die Verjährung erst nach Ablauf dieses Zahlungsziels ihren Anfang. Würde also sowohl bei der Lieferung an Lehmann für den Privatgebrauch, als auch bei der Lieferung an Schulze für den Gewerbebetrieb ein Ziel von 6 Monaten ausbedungen sein, so könnten die Forderungen seitens des Müller erst nach Ablauf dieser 6 Monate, also im Jahre

Wiederstand entgegen, weigert sich, die Kranken in die Hospitäler oder Baracken zu geben, und auch die anderen Bestimmungen werden von den unteren Volksschichten nicht beachtet und umgangen. Die Cholera herrscht in der Tat nur innerhalb der ärmeren Klasse der Eingeborenen; die Fremden, die in den großen Hotels logieren, sind in keiner Weise von der Seuche betroffen worden. Inzwischen kündigt sich bereits die Hungersnot an, die Einnahmequellen der Bevölkerung sind verstopft und zu der Cholera gefügt sich nun als furchtbarer Bundesgenosse die nackte bittere Not.

Theater und Literatur.

Verhandlungen mit Herrn Rentendant Claar zur Übernahme einer königlichen Bühne haben sich, wie es scheint, nun dauernd zerlegt, denn Herr Claar teilte einem Mitarbeiter der „Zeitung“ mit, daß er gar nicht daran denke, vor Ablauf seines Kontraktes im Herbst 1912 aus seiner Frankfurter Stellung zu scheiden. Mit der neuerlichen Erklärung des Herrn Claar wird also die Annahme von einem früheren Einreiten Volkners in seine neue Frankfurter Stellung und Martersleigs Einrücken für diesen in Leipzig hinfällig.

Bildende Kunst und Musik.

Regers Chorwerk der „100ste Psalm“ wurde kürzlich in Heidelberg zweimal an einem Abend zu Gehör gebracht. Die Aufführung hatte solchen Erfolg, daß auch Professor Stein beabsichtigt, das Werk in Jena (Aufführung im März) zweimal hintereinander singen zu lassen.

Wissenschaft und Technik.

In der Nähe von Halle a. S. wurde bei Abbräumarbeiten in der Sandgrube am Südrande des Dorfes Rathmannsdorf dieser Tage ein Steinzeitgrab bloßgelegt. Es handelt sich um ein Hockergrab der jüngeren Steinzeit (2500 v. Chr. u.). Das Skelett war zum größten Teil noch erhalten. Am Schädel fällt besonders die flache Stirn und das schräggehende, trübsame Gebiß auf. Das Grab enthielt noch eine Beigabe in Form eines Trinkbeckers dieser Periode.

Die „Times“ bringen einen langen, sehr anerkenntenen Artikel über „Christlich-Gate 606“, in dem alle bisherigen Erfahrungen zusammengestellt und große Hoffnungen für die Zukunft ausgesprochen werden.

Spitzen-Manufaktur Louis Franke

28 Wilhelmstrasse
6 Hoflieferanten-Diplome

Ecke Museumstrasse
beehrt sich ihr

Wilhelmstrasse 28
Fernsprecher 415

reichstes Lager in Weihnachts-Geschenken

zu empfehlen:

Alle Arten Spitzen am Meter.

Spitzen-Garnituren

Spitzen-Roben

Theater-Beutel

Spitzen-Kragen

Spitzen-Blusen

Theater-Tücher

Spitzen-Echarpen

Jabots

Läufer u. Decken

Spitzen-Taschentücher

Eisdeckchen

Spitzen-Fächer

Reichhaltigste Auswahl in jeder Preislage.

1703

Linoleum- Teppiche und Läufer

— Rollenware —
sehr billig
wegen Räumung des Ladens
6 Michelsberg 6,
Bernstein. 1722

Bett-Sofa „Dorma“
erhält ein Zimmer.
Bett-Ottomanen
mit Bezug von Mark 27 an.
Schüler-Pulte
zum Grabmalen von Mk. 6 an.
Klapp-Sessel
von Mark 3 bis Mark 45.
Gustav Mollath,
Friedrichstr. 46. 1530

Baumsehmed,

entzückend schön;
viele Neuheiten!
Nichtropfende Kerzen und wohl-
riechende Wachelichte.
Gutkühnende Dichthalter.
Versch. geschmückte Bäume,
Geschenk-Altäre.
Silber-Heberkränze.
Punsch, Cognac, Rum.

Drogerie Bruno Bode,
Parfümerie-Spezialgeschäft,
gegenüber dem Kochbrunnen.

Grosser
Weihnachts-Verkauf
mit 10% Rabatt
in Juwelen, Gold- und Silberwaren,
Taschenuhren und Uhrketten. 1812
E. Bücking
5 Langgasse. Langgasse 5.

Als praktische Weihnachts-Geschenke.

empfehle in grösster Auswahl und billigsten Preisen:

Tafel- und Kaffee-Service, Bowlen, Römer, Trink-
Service, Wandbilder, Palmständer, Figuren etc

Aparte Neuheiten

in reich geschliffenen Kristall-Schalen, Karaffen,
Vasen, Toilette-Garnituren etc. 1767

Carl Hoppe, Langgasse 13.

Kristall — Porzellan — Majolika.



500
eleg. Herren- u. Damen-
Stiefel in schönsten und
neuesten Fass., in Derby
mit amerikan., französ. u.
Louis XV. Absatz, auch
in Lack und für Kinder,
sollen zu wirklich billigen
Preisen verkauft werden. Neugasse 22. 7577

Vornehme u. schönste
Weihnachts-Geschenke!

Straussfedern
Pleureusen
Paradies-Reiher
Ballblumen
Boas und Muffen

in Strauss u. Marabu
etc. etc.

Grösstes Lager!
Billigste Preise!

Straussfedern-Manufaktur

Blanc

Export, Engros, Detail,

Friedrichstrasse 37, 2,
gegenüber dem Hl. Geisthospiz.

Eine Partie
Regenschirme u. Spazierstöcke,
Heise-Muster, einzeln billig abgegeben.
Steifstr. 49, 2 links. B24476

Berndorfer Alpacca-Silber.

Esbestecke

in
84 verschiedenen
Mustern.

Erzeugnisse d. Berndorfer
Metallwarenfabrik
Arthur Krupp.



Tafelgeräte

in
reichster Formen-
Auswahl.

Zu haben zu Originalpreisen bei:

G. Eberhardt,

Langgasse 46,

Erich Stephan,

Ecke Häfnergasse, Kl. Burgstr.



1513

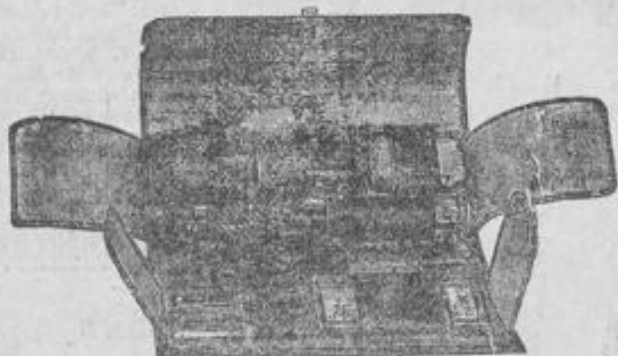
Wir empfehlen für die



letzten 3 Tage vor Weihnachten



nachstehende Damen-Konfektion, besonders für Geschenke geeignet, ganz enorm billig.

Spitzen-Blusen, 4⁹⁵
ganz auf Seide von Mk. an**Seiden-Blusen,** 6²⁵
ganz gefüttert von Mk. an**Wollene Blusen** 3²⁵
auf Futter von Mk. an**Kostüm-Röcke** 2⁵⁰
in engl. Stoffarten von Mk. an**Jacken-Kostüme,** 16⁷⁵
dunkelblau und engl. Stoffart . . . von Mk. an**Paletots** 4⁷⁵
in gestreift und melierten Stoffen . von Mk. an**Sammet-Jacketts,** 14⁵⁰
kurze chiche Fassons von Mk. an**Abend-Mäntel** 15⁵⁰
aus Tuch in schönen Lichtfarben . von Mk. an**Seidene Unterröcke** 6⁷⁵ 9⁵⁰ 12⁵⁰ 18⁰⁰**Moiree- und wollene Unterröcke** 2⁹⁵ 3⁹⁵ 4⁷⁵ 6⁵⁰**Pelz-Stolas und Muffe** 4⁵⁰ 6⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁵⁰
in Seal-Canin, Mouton etc.,**Pelz-Kolliers u. Muffe** in Skunks,arder, Hermelin, Feh, Nerz-Murmelt, Seal-Bisam etc., ganz hervorragend billig.Langgasse 32,
Europäischer Hof.**Frankfurter Confektions-Haus**
M. Schloss & Co.Langgasse 32,
Europäischer Hof.

Ein praktisches Geschenk!

Reise-Toilette-Neccessaires

mit nur guten Einrichtungen zu Mk. 4.50, 5.—, 6.—, 8.—, 10.—, 12.—, 15.—, 18.—, 20.— und höher in allen Lederarten.

Führer's Lederwaren- und Kofferhaus,
Gr. Burgstr. 10. Beachten Sie meine 12 Schaufenster. Gr. Burgstr. 10.

Trinken Sie Dienstbach's naturreinen italien. Rotwein Montrone-Ausbruch.

Ganz vorzüglicher Qualitätswein zur Förderung u. Erhaltung der Gesundheit. Von Damen wird derselbe wegen seines milden angenehmen Geschmacks besonders bevorzugt. B18186
Preis 1/2 Flasche ohne Glas 90 Pf., bei 15 Flaschen 85 Pf.
Dienstbach's Brindisi 1/2 Fl. ohne Glas 80 Pf., bei 15 Fl. 75 Pf.**F. A. Dienstbach,** Wein-Import, Bismarckring 19.

Als bester u. billigster Feiertags-Wein

empfehle meinen Speierling-Appelwein per Literflasche 38 Pf. zur Bowle (Malfrant- und Ananas-Effeng hier zu haben),

sowie ein Sortiment Beerenweine, als:

Seidelbeerwein, süß und herb per Flasche 65 Pf.

im Faß von 16 Liter an, per Liter 65 Pf.

Großartiger Geschmack für Glühwein.

Stachelbeerwein, wie Cherry per Flasche 70 Pf.

Johannisbeerwein, sehr aromatisch per Flasche 70 Pf.

Himbeerwein, sehr alt per Flasche 1 Mk.

Erdbeerwein, für Bowle geeignet per Flasche 1 Mk.

Ersatz für die teuersten Süßweine.

B 24947

Apfel- und Beerenwein-Kellerei F. Henrich,
Blücherstraße 24. — Telefon 1914.Neue
Liberty-Echarpes,
Aparthe
Liberty-Blusen-Seide,
Liberty-Velvets,
Liberty-Brokate,
Liberty-Kissen und -Decken.

Allein-Verkauf der Echten Liberty-Fabrikate.

J. BACHARACH,

4 Webergasse 4.

Buppentlinif.

Täglich Aufnahme von kleinen Patienten.

Nationale Heilung

bei H. Schweizer, Hoflieferant

Erstes und Ältestes 1627

Spielwarengeschäft in Wiesbaden.

Glenbogensgasse 13.

Märchenbücher, Jugendchriften

20 Pf., 35 Pf., 50 Pf., 80 Pf. u. h.

Buchhandlung Herz,
15 Michelberg 15.

Praktische

Vogelfäfige

in allen Größen und Preislagen

empfehlen in großer Auswahl

Gg. Eichmann,

Zoologische Handlung,

Mauergasse 3/5. Tel. 3059.

Erhalte dich ewig jugendfrisch!

Das berühmte Werk:

„Gesundheit, Kraft und
Jugendblüte“

Ladenpreis Mk. 6.—, solange Vorrat

reicht für nur 3.— Mk.

Hügl. u. dant. Geschenk f. Damen.

Bruno Backe,

Parfümerie-Specialgeschäft, gegenüber

dem Kochbrunnen.

Kleiderbüsten f. a. Größ. u. Fass.

in schwarz u. hell-

grau, a. u. Maß, reell. Sanitärer

a. Art. Kleider u. angedrückt u. einge-

richtet. Akademie Str.-gasse 17, 2, bei

Hr. Stein. Tägl. Schülerinnen-Aufn.



10% Rabatt

werden ohne Ausnahme auf sämtliche Artikel
des gesamten Warenlagers an der Kasse direkt in Abzug gebracht

Grosse Posten nur noch in einzelnen Größen vorrätiger

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Bekleidung

zu und unter Fabrikpreisen.

Günstige Kauf-Gelegenheit
für Vereine und Stiftungen.Umtausch ist auch nach dem Feste
gerne gestattet.

Bruno Wandt,

Kirchgasse 56, gegenüber der Schulgasse.

Telephon 2093.



Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Friedrichstraße 20.

Unsere Geschäftsräume bleiben Samstag, den 24., und Sonntag, den 25. Dezember d. J., von 1 Uhr ab, für den Verkehr geschlossen.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1910.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Hirsch. Hehner.



Wiesbadener Männergesang-Verein. G. V.

Montag, den 26. Dezember:

Weihnachtsfeier mit Ball
im Festsaal der Wartburg.
Beginn 8 Uhr. Ball-Entrag.

Sprudlerinnen!

Legt Eurem Gatten als Weihnachtsgabe
Kappe und Stern auf den Weihnachtstisch.

Anmeldungen für die Veranstaltungen der Gesellschaft
„Sprudel“ nehmen entgegen:

Moeckel, Eduard, Langgasse 24.

Bickel, Wilh., Langgasse 20.

Engel, Aug., Tannusstrasse 12.

Engel, Aug., Wilhelmstrasse 2.

Engel, Aug., Friedrichstrasse 41.

Erkel, H. E., Wilhelmstrasse 60.

Knapp, Franz, Südkaufhaus, Moritzstr. 15.

Dauernde Freude

bereiten die praktischen Weihnachtsgeschenke aus meinem grossen
Lager solider geschmackvoller Möbel.

Diwans, viele neue Must.,
eigene Anfertigung, 110 bis 60 Mk.

Tischchen f. alle Zwecke 20 bis 3 Mk.

Vertikows, hochmodern, 95 bis 32 Mk.

Nächtische 38 bis 15 Mk.

Flurgarderoben 60 bis 17 Mk.

A. Leicher, Oranienstrasse 6. an der Rheinstrasse.
Möbel — Betten — Wohnungs-Einrichtungen.

Königl. Meissner Porzellan.

Antike Porzellane, Figuren und alte Muster, Mokka- und
Brunkaffen zu 7587

bedeutend herabgesetzten Preisen.

E. Knoth, Wilhelmstrasse 8.

Kristall-Handtaschen-Flacons,

Rasier-Spiegel,

rauchverzehrende Lampen

empfiehlt

Blum's Flora-Drogerie

Gr. Burgstrasse 5.

Telephon 2433.

Ebensen billig zu Weihnachten!

Zu Weihnachten empfehle schöne billige Präsentkörbchen. Ferner Kaffee-
Eckentannen, Alpenweissen, Primeln, Grise, Tulpen (auch für große Torten in
billigen Schmittblumen habe ich gefertigt), Rosen, Maiblumen, erdige Rosen,
Tul. 1.20 u. 1.50, Margeriten, Td. 30 Pf., Narzissen, Td. 40 Pf., Mimosa,
Tid. 10, 15 u. 20 Pf., grösstes Originalbündel Weissen 35 Pf. — Versäume nie-
mand, seinen Bedarf Weihnachten beim billigen Ebensen zu decken.

Ebensen billig

Gerderstr. 5, Luxemburgstr. 13, Ecke Kaiser-Friedr.-Ring, Telephon 6554.

Christbaumschmuck

Prachtige Neuheiten. Billigste Preise.

Nicht tropfende Christbaumkerzen.

Parfüms und ff. Blumenseifen, sehr beliebte
Geschenke, mit 10% Rabatt.

Germania-Drogerie von C. Portzehl,
Rheinstrasse 67. — Tel. 3241.

Äpfel! Noch fortwährend billig zu haben
Laden Ecke Wehrig- und Hellmundstrasse.

Lehrmittel,

Dampfmaschinen, Experimentierkasten u.
H. Schweitzer, Hoflieferant,
Glenboeckgasse 13. 1867



Kaffee- mühlen,

bestes Fabrikat,
empfiehlt billigst
Franz Flössner,
Wehrigstrasse 6.
Telephon 4181.

Ringfreie Bricketts,

den besten
Union-Bricketts
gleichwertig.

liefert per Ztr. M. 1.10
10 Ztr. M. 10.50
20 Ztr. M. 20.00
frei Haus gegen Vorkasse

Wilh. Arnet,

Karlstr. 39. Telephon 4586.
Bestellkarte vergüte.

Weihnachtsstannen in Töpfen, mit Wurzeln,

kaufen Sie bei Ebensen billig.
Gerderstr. 5 u. Luxemburgstr. 13,
Ecke Kaiser-Friedr.-Ring.
Telephon 6554.

Zum ersten Male:

Christbaum-Markt
Antikate-Kasernenhof, Eing. Rheinstr.
Verkauf v. d. billig. Marktpreisen.



**Christbaum-
ständer**
mit Wasser-
füllung bill.
Fr. Flössner,
Wehrigstr. 6.

Carl J. Lang, Bleichstr. 35,
Ecke Walramstr.
Papier, Schreib- u. Zeichenmaterialien
f. Bureau, Schule u. Haus. Spez.
Geometrieblätter. Ferner empfehle:
Kalkst. u. Mal. Bilder u. Ge-
schichtsbilder, Modellierbogen u.
Papier u. in enormer Auswahl.
— Neueste billige Preise. —

Gaszuglampen

in großer Auswahl. Gebt 10% Rabatt
bis Ende Dezember unter kostenloser
Installation bei **H. Boss**, Messer-
gasse 3. Telephon 2060. 1723

Mit meinem

Bohnerwachs

(Bohnerwachs für lackierte
Fußböden, Parkett und
Linoleum) bohnt man am
besten. Brillanter stehender Glanz!
Zu beziehen durch die

Drogerie Louis Kimmel,
Ecke Röder- u. Neronstrasse 46.
Telephon 3053. 1849



P. J. Fliegen,
Kupferschmiederei, Verzinnerer,
Ecke Gold- u. Metzgergasse 37.
Telephon 52. 1821

Buchholz-

Kognak

in Originalfüllung, in allen Preislagen
empfiehlt unter Garantie für feinste
Qualität

Ad. Haybach,
Hellmundstr. 43.

**Ziela 10,000 Stück
Blumentohl**

kommen morgen und die folgenden Tage
auf dem Markt, bis 11 Uhr, Eingang
Delapettr, sowie Rheingauer Str. 2
zu jedem annehmbaren Preise zum
Verkauf.

Karl Kirchner,
Telephon 479.

Beachtenswerte Angebote

in meiner Spezial-Abteilung

Herrenartikel.



Kragen	in vielen Fassons, Leinen, garant. 4-fach,	40 Pf.
	55 Pf., 45 Pf.,	
Manschetten	...	70 Pf., 50 Pf., 35 Pf.
Serviteurs	weiss Piquefalten und glatt,	38 Pf.
	95 Pf., 75 Pf., 55 Pf.,	
Oberhemden	weiss und farbig,	2.95
	5.50, 4.75, 3.95,	
Selbstbinder	breite Form, überraschende Aus- wahl	75 Pf.
	1.45, 1.25, 95 Pf.,	
Diplomates und Regattes	nur neueste Muster	75 Pf.
	95 Pf.,	
Hosenträger	nur solide Marken,	48 Pf.
	1.55, 95 Pf., 75 Pf.,	
Normaljacken	wollgemischt,	95 Pf.
	1.95, 1.55, 1.35,	
Normalhosen	solide wollgemischte Qualit.,	95 Pf.
	1.95, 1.65, 1.35,	
Normalhemden	nur bewährte Qualitäten,	1.35
	2.40, 1.95, 1.65,	
Socken	reine Wolle, mod. Farb., bestickt, schwarz, lederfarbig und natur	65 Pf.
	95, 75,	
Schweißsocken	besonders haltbar und an- genehm	25 Pf.
	65, 45,	
Hutoschals u. Kragenschoner	reine Wolle u. Seiden-Imitation	65 Pf.
	1.45, 95,	

Joseph Wolf,
62 Kirchgasse 62.
gegenüber dem Mauritiusplatz.

Regenschirme.

Nur eigenes Fabrikat.
Massenauswahl.
Alleräusserste, feste Preise.

Renker,

Marktstrasse 32
(Hotel Einhorn).
Telephon 2201. Telephon 2201.

Passende Weihnachtsgeschenke

für Damen und Herren sind immer:

Feine Lederwaren und Reiseartikel,
Handtaschen, Besuchstaschen, Gürtel.

Aparthe Neuheiten in kleinen Geschenkartikeln.

Toilette-Koffer mit Einrichtung für Herren und Damen.

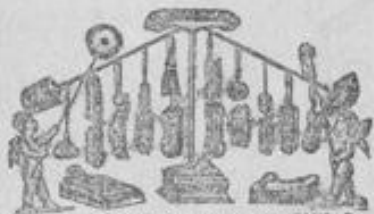
Event. Anfertigung nach Wunsch.

1762

Grösste Auswahl in nur guten Fabrikaten zu billigen Preisen.

J. A. Reis,

Wilhelmstrasse 32 (Hotel Bellevue).
Telephon 3732.

Nützliche Weihnachts-Geschenkeempfehlen in
grösster Auswahl
allerbilligst.

Baum u. Schenke-Mittel allerbilligst.
Abkühlbühl 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50
Schreibbühl 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60, 75
Sandbühl 30, 50, 60, 75, 100, 150, 200
Bodenbühl 50, 75, 100, 150, 200
Festbühl 15, 25, 50, 75, 100, 200
Nachtbühl 25, 35, 50, 75, 100, 200
Festbühl 30, 50, 75, 100, 200, 300
Klosettbühl 35, 50, 60, 75, 100, 150
Tischbühl 35, 50, 75, 100, 150, 200
Strassenbühl 50, 60, 75, 100, 200, 300
Festbühl 35, 50, 75, 100, 150, 200, 300
Schreibbühl 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60.

Alle Reiseartikel Koffer, Körbe, Hutschachteln, Huf-
Handtaschen, Postkörbe, Versandkörbe, Alle Arten
Korbwaren, Sessel, Diamantische, Papierkörbe,
Ständer, Alle Dürstwaren u. Toiletteartikel etc.



Neuanfertigung u. Reparatur, eig. Werkstätte billigst.

Karl Wittich,
Emser Str. 2, Gde. Schwalbacher
Str. früh. Michelsberg.
Telephon 3531.

Berner
empfehle alle Holz-, Holz-, Bleichen-, Sieb- und Küferwaren.
Toilette-, Reise-, Bade-Mittel, Seifen u. Parfümerien.
Wäsche-, Putz- und Schenke-Mittel, Fensterleder u. Schwämme.
Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen und Wiederverkäufer.

**Konkurs-Ausverkauf!**

Die zur Konkursmasse des Kaufmanns E. Altkier gehörigen Bestände in
Kompletten Anzügen, Sport-Anzügen für jedes Alter,
Joppen in grosser Auswahl

F 239

werden im seitherigen Ladenlokal **Kirchgasse 23** zu **bedeutend**
herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Der Konkursverwalter: C. Brodt.

Das Wiesbadener Rundreisespiel

ist ein patentamtlich geschütztes Gesellschaftsspiel, welches bereits in 4. Auflage erschienen ist. Es ist das einzige Ge-
sellschaftsspiel, was die Jugend in der Heimatkunde spielend unterrichtet, daher pädagogisch empfohlen, und
sollte bei keiner

Weihnachts-Bescherung

1924

Preis 3 Mark.

Eigene Erfindung wie Verlag der Spielwaren-Handlung

H. Schweitzer, Grossh. Lux. Hoflieferant,
Ellenbogengasse 13.

Weingesellschaft zu Wiesbaden

G. m. b. H.,

Friedrichstrasse 35, Kellerei der Loge Plato,

Telephon 465,

empfehlen als Spezialität ihre bei günstiger Konjunktur eingekauften, ausserordentlich
preiswerten, gut abgelagerten

Rheingauer Flaschenweine.

Im Einzel-Verkauf zu Originalpreisen bei dem Restaurateur der Loge Plato.

F 575

Kopfmassage — Haarbürsten

empfehlen

Blum's Flora-Drogerie,

Grosse Burgstrasse 5.

Haar-Apparate

kompl. M. 2.40 u. 3.00.

(Für Lina-Retter passend)

Drog. Bruno Backe.

Salat-Kartoffeln

Zentner 4 M.

Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91.

Nichtträufelnde Weihnachtskerzen Kart. 60 Pf.
Parfümerie u. Drogerie **Bruno Backe**, Taunusstr. 5.

Nur 6 Mark

5 Flaschen verschiedene schöne Südwine:

Malaga, Marsala, Samos etc.

1734

E. Brunn, Weinhandlung, Adelheidstr. 45.**Alle Artikel zum backen**

former: Puddingpulver, Salatöl, Vanille, Bowlen,
Weine, Liköre, Rot-, Weiss- u. Tischweine zu den
Feiertagen kaufen Sie gut und billig in der

Nero-Drogerie von Louis Kimmel.
Telephon 3953. 1846

Nur allerfeinste Marken!

Feinste Butter

(Ersatz) vom Block gibt

feinste Backwaren

Pfund 65, 80, 90, 100 Pf., stets frisch.

In frische Trinkeier.

Kunstbutterhaus Franz Fliegen

Michelsberg 3

Wellritzstrasse 44.

Sie

Für die Festtage!**Orangen**

per Stück 3 Pf. :: 12 Stück 30 Pf.

Große und extragroße Früchte

per Stück 4, 5 und 6 Pf.

10 Stück 35, 45 und 55 Pf. In Originalkisten, Goldpackung.

42er M. 16.50, 100 Stück M. 4.50

74er " 18.50, 100 " 5.-

104er " 22.-, 100 " 2.50.

Mandarinen

per Stück 5, 6, 7 und 8 Pf.

in Kisten von 420 Stück, 55 mm Größe, M. 17.-

feinste Zusatztische von 25 Stück

55 mm 60 mm 70 mm

M. 1.60 M. 1.90 M. 2.20

Zitronen

per Stück 4, 5 und 6 Pf.

10 Stück 35, 45 und 55 Pf.

in Originalkisten von

150 Stück M. 6.50 und M. 7.50

300 Stück M. 12.-, M. 13.- und M. 14.-

Schönfarbige Almerie

Schöne kleine und mittelgroße

Weintrauben

Pfd. 50 Pf., 10 Pfd. M. 4.50

Allerfeinste

Bananen

Pfd. 30 Pf., 10 Pfd. M. 2.50

Para-Nüsse

per Pfund 10 Pf.

Walnüsse

Pfd. 37 Pf., 10 Pfd. M. 3.50

Maronen Pfd. 13 Pf., 10 Pfd. M. 1.20, Feigen Pfd. 25, 30 u. 35 Pf.

Rudrat-Datteln, 400-Gramm-Karton 60 Pf.,

Kaffee-Datteln Pfd. 35 Pf., 10 Pfd. M. 3.20.

Johannisbrot Pfd. 15 Pf., Mannabrot Pfd. 35 Pf.,

Sonig-Karotten Pfd. 20 Pf.

Ananas

per Pfd. 95 Pf. u. M. 1.-

Feinste Malaga

Trauben, Rosinen

Pfd. 95 Pf. und M. 1.-

Prinzen-Mandeln

per Pfund 90 Pf.

Kokosnüsse

Stück 25, 30 und 35 Pf.

J. Hornung & Co.

Telephon 392.

Südfrüchte-Großhandlung.

Telephon 392.

41 Hellmundstraße 41

Alles wird frei ins Haus geliefert.

Gebirten und Aufträge recht frühzeitig.

B 25030

Für den Festbedarf

empfehle ich:

Feinste Süßrahm-Tafelbutter p. Pfd. 1.35 u. 1.40.

Prima Landbutter per Pfd. 1.30.

Für Engros-Abnehmer Vorzugspreise.

Molkerei Oscar Müller.

Filialen in allen Stadtteilen.

B 25119

